



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikum Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 97
APRIL 2025

Robotic

- Einen siebenstelligen Betrag hat das Klinikum in ein zweites roboter-gestütztes OP-System investiert.

Seite 6

Geschäftsführung

- Brigitte Angermann spricht im Interview unter anderem darüber, wie das Haus neue Mitarbeiter akquiriert.

Seite 10

Geburtsklinik

- Ein weiteres Mal ist die Zertifizierung „Baby-freundlich“ erfolgreich abgeschlossen.

Seite 16

Aqua-Fitness

- Schwangere ab der 30. Woche wissen das Angebot des Klinikums zu schätzen.

Seite 28

Mitarbeiterwohnungen

- Die Bauarbeiten für das neue Wohngebäude in der Hofer Straße schreiten voran.

Seite 20



Ein besonderes Dankeschön



Eine ehemalige Patientin dankt ihren persönlichen Lebensrettern mit berührenden Worten.

Seite 22

Klinik-Seelsorge



Neue ehrenamtliche Mitglieder erhalten den Segen für ihre neuen Aufgaben in der Betreuung kranker Menschen.

Seite 24

Landeübung der Bundeswehr



Die „SAR-Flieger“ des Militärs springen auch ein, wenn besondere Umstände es erfordern. Die Abläufe wollen geübt sein.

Seite 33



Blick in die Vergangenheit: So sah der Blick aufs Klinikum Kulmbach vor 65 Jahren aus. Damals stand erst ein Flügel des ursprünglichen Baus, den man heute nicht mehr wiedererkennt. Das Gesicht des Klinikums hat sich vollkommen geändert seit 1960.



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in Kulmbach, Marktleugast und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach: Ruppert-Villa und Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000

info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Es ist schon wieder gut ein halbes Jahr her, seit an unserem Klinikum mit der Einweihung des Neubaus West ein neues Zeitalter angebrochen ist. Zweibettzimmer als Standard war unser Ziel, um unsere Patienten noch besser versorgen zu können. Wir hatten aber auch Erleichterung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus. Kürzere Wege, verbesserte Strukturen: Das haben wir nun umgesetzt. Nachdem der Neubau nun seit Monaten in Betrieb ist, können wir sagen: Die lange Bauphase hat sich gelohnt. Unser Klinikum ist jetzt bestens aufgestellt. Wir können mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Mehr als 2000 Menschen sind inzwischen an unserem Haus beschäftigt. Als das damalige Stadt- und Kreis-krankenhaus 1960 in der Blaich in Betrieb genommen wurde, waren es rund 150 Beschäftigte. Knapp 4600 Patienten sind 1961 am Haus behandelt worden. Heute sind es rund 25.000. Mit 210 Planbetten haben wir angefangen. Diese Zahl haben wir längst mehr als verdoppelt. Aktuell hat unser Klinikum 540 Betten. In seinen Anfangsjahren ist das Krankenhaus mit drei Fachrichtungen gestartet: Chirurgie, Innere Medizin und Frauenheilkunde mit Geburtshilfe. Dagegen stehen heute 14 bettenführende Abteilungen, Zentren für Alterstraumatologie, Endoprothe-

tik und Wirbelsäule sowie Organzentren für Brustkrebs, Darmkrebs und Erkrankungen der Prostata. Wir haben ein zertifiziertes überregionales Traumazentrum und ein Thoraxzentrum, eine Stroke Unit und eine Chest Pain Unit, eine Palliativstation – und vieles mehr. Die Bürgerinnen und Bürger in der Region können sich auf uns verlassen, wenn sie krank sind.

Und da sind wir wieder bei den zuvor bereits erwähnten mehr als 2000 Beschäftigten, die unseren Betrieb in seinen vielen Bereichen am Laufen halten. Schon längst ist es nicht mehr möglich, den Personalbedarf eines Hauses wir dem unseren mit Fachkräften aus dem Inland zu decken. Das Klinikum akquiriert Personal, wenn man es so will, weltweit. Seit 2018 tun wir das schon gezielt und mit großer Anstrengung. Aus Balkanländern, zum Beispiel Serbien, haben wir Pflegefachkräfte nach Kulmbach holen können. Aber auch in Asien haben wir Personal angeworben. Von den Philippinen sind Menschen bei uns tätig, aus Vietnam und mittlerweile auch etliche aus der Türkei. Ohne sie wäre der Betrieb nicht nur in unserem Klinikum nicht aufrecht zu erhalten, wie wir das heute gewohnt sind.

Da gebührt an dieser Stelle einmal mehr allen Dank und Anerkennung, die sich für unser Haus engagieren und sich oft ein ganzes Berufsleben lang und sogar darüber hinaus eng mit ihm verbunden fühlen. Wir sehen das, wenn wir bei Mitarbeitererehrungen danken sagen dürfen für 40 Jahre und mehr Treue zu unserem Klinikum. Wir sehen das auch, wenn uns, wie kürzlich, eine ganze Gruppe ehemaliger Mitarbeiter, die längst im Ruhestand sind, besuchen.

Auf Verbundenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir an-

gewiesen, wenn wir weiterhin erfolgreich unseren Weg gehen wollen. Das ist herausfordernd in einer Zeit, in der viele Krankenhäuser im ganzen Land in wirtschaftlichen Schwierigkeiten stecken. Die Bayerische Krankenhausgesellschaft begrüßt es, dass in Berlin nun Nachbesserungen der Krankenhausreform und zur künftigen Gesundheits- und Pflegepolitik auf der Tagesordnung stehen. Dem schließen wir uns auch in Kulmbach an. Schließlich geht es um nicht weniger als die Gesundheit aller Menschen in unserer Region, in unserem Land.

Laut dem jüngst erhobenen Bayerischen Krankenhaustrend schreiben 80 Prozent der bayerischen Kliniken für das Jahr 2024 rote Zahlen. Für 2025 rechnen sogar 85 Prozent damit. Das Klinikum Kulmbach ist – noch – unter den wenigen Glücklichen, die keine Verluste schreiben. Wir werden auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, damit das so bleibt. Aber auch wir, wie alle anderen, brauchen dafür die nötigen Grundlagen. Wir blicken gespannt nach Berlin.

Ihnen allen wünsche ich jetzt eine gute Lektüre mit unserer neuesten Klinikumszeitschrift und ihren vielfältigen Themen.

Einen guten Start in den Frühling, bleiben Sie gesund!

Ihr
Klaus Peter Söllner,
Landrat und Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach

Themen in diesem Heft:

> Nachruf: Trauer um Dr. Gerhard Endsberger	5
> Robotic: Das Klinikum nimmt seinen zweiten „Da Vinci“ in Betrieb	6
> Snacks: Für den kleinen Hunger gibt es jetzt Automaten	9
> Geschäftsführung: Brigitte Angermann im Interview zu Themen des Klinikums	10
> Anmeldung zur Geburt: Wer sich rechtzeitig ankündigt, hat Vorteile	15
> Geburtsklinik: Die nächste Zertifizierung „Babyfreundlich“ ist geschafft	16
> Weihnachts- und Neujahrsbaby: Liam und Noah hatten die Nase vorn	17/19
> Babynamen: Das sind die Hitlisten aus dem Landkreis Kulmbach für 2024	18
> Mitarbeiterwohnungen: In der Hofer Straße schreitet der Bau voran	20
> Rührender Dank: Patientin würdigt ihre Lebensretter	22
> Klinikseelsorge: Neue ehrenamtliche Helfer verstärken das Team	24
> Pflegedienstleitung: Julia Reger-Rauseo hat ihr neues Amt angetreten	26
> Aqua-Fitness für Schwangere: An Angebot, das bestens angenommen wird	28
> Impfungen: Am Klinikum Kulmbach wird der Schutz großgeschrieben	30
> Landübung: Hubschrauber der Bundeswehr landet am Klinikum	32
> OP-Abteilung: Mit VR-Brillen können sich Patienten die Zeit vertreiben	34
> Verlegungsrettungswagen: Endlich ist das lang ersehnte Spezialfahrzeug da	36
> Kunst: Gerhard Popp spendet ein Gemälde für die Eingangshalle	38
> Ambulante Versorgung: Das Klinikum übernimmt Arztstühle	40
> Parkhäuser: Für Kurzparker gibt es Stellplätze unter dem Hauptgebäude	42
> Schmerztherapie: Dr. Cornelia Meile ist von Erlangen nach Kulmbach gewechselt	44
> Schmerztherapie: „TENStern“ kann schere Beschwerden mildern	46
> Kita zu Besuch: Kindergartenkinder erleben einen spannenden Rundgang	48
> Summer School: Die Teilnehmer loben dieses besondere Praktikum	50
> „Ehemalige“: Sie sind vor Jahren ausgeschieden und kehren für einen Besuch zurück	52
> Service: Wissenswertes rund ums Klinikum	55

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Das Klinikum und der Landkreis Kulmbach trauern um Dr. Gerhard Endsberger

Der ehemalige Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie starb im Alter von 83 Jahren. Er war es, der 1990 am Klinikum die minimal-invasive Chirurgie eingeführt hatte.

Nachruf

Im Alter von 83 Jahren ist am 21. Februar der ehemalige Leitende Arzt der Allgemein- und Visceralchirurgie am Klinikum Kulmbach, Dr. Gerhard Endsberger, gestorben.

„Mit Dr. Gerhard Endsberger verliert der Landkreis einen hochkarätigen Mediziner, der sich in beispielgebender Art und Weise, mit höchstem Verantwortungsbewusstsein, überragender Leistungsbereitschaft und großer Menschlichkeit für seine Patienten und unser Klinikum Kulmbach eingesetzt hat. Seine Leistungen verdienen höchsten Respekt und Anerkennung. Wir sind und bleiben ihm zu größtem Dank verpflichtet und werden ihn stets in bester Erinnerung behalten,“ würdigt Landrat Klaus Peter Söllner den Mediziner, der ein Vierteljahrhundert lang in dem Haus in Kulmbach tätig gewesen ist, bevor er schließlich im Alter von 65 Jahren, im Oktober 2006, in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

„25 Jahre brachte er sich mit Kompetenz, Fleiß, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ein. Sein Können, seine Leistungsfähigkeit und seine starke Persönlichkeit formten unser Klinikum in diesen Jahren maßgeblich mit. Er war ein herausragender Akteur unseres Hauses, der es zu einer der Top-Adressen unter den fränkischen Kliniken werden ließ“, erinnert Klaus Peter Söllner, der auch Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach ist.

Dr. Endsberger habe zu der viel zitierten „Goldenen Generation“ gehört, die das Kulmbacher Klinikum nach vorne gebracht und medizinisch wie wirtschaftlich bestens etabliert haben. „Er konnte nicht nur mit herausragender Fachlichkeit und hoher Sozialkompetenz überzeugen, sondern glänzte zu-



Dr. Gerhard Endsberger ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Das Klinikum Kulmbach wird seinem ehemaligen Chefarzt ein ehrendes Gedenken bewahren.

dem mit hoher Dynamik und charismatischer Ausstrahlung. Dr. Endsberger war ein Aushängeschild unseres Klinikum Kulmbach.“

Dr. Gerhard Endsberger war am 1. April 1981 aus Bamberg als Chefarzt nach Kulmbach gekommen. In den Jahren danach hat er seinen Fachbereich immer weiter ausgebaut. Endsberger war es, der 1990 in Kulmbach die minimal-invasive Chirurgie eingeführt hatte. „Ich bin stolz darauf, dass ich einen Beitrag zur blühenden Entwicklung dieses Hauses leisten durfte, das in allen Bereichen von einem kräftigen und belastbaren Netzwerk getragen wird“, hat Endsberger bei seiner Verabschiedung vor fast 20 Jahren gesagt und versprochen, dass er sich dem Haus immer verbunden fühlen würde. Er hat Wort

gehalten. Wann immer es am Klinikum besondere Ereignisse gegeben hatte: Der ehemalige Chefarzt war dabei.

Klaus Peter Söllner kondolierte Brigitte Endsberger und der trauernden Familie im Namen des Landkreises, des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach, aller Mitglieder der Verbandsversammlung, der Geschäftsführerin Brigitte Angermann und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses.

Der trostspendende Trauerspruch für die Angehörigen lautet: „Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.“

Dr. Endsberger wurde am Freitag, 7. März, auf dem Kulmbacher Friedhof beigesetzt.

Klinikum nimmt zweites roboter-assistiertes OP-System in Betrieb

„Da Vinci“ setzt sich durch: In immer mehr Fachgebieten wird mit Hilfe dieses Hightech-Geräts operiert. Rund zwei Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach in diese weitere Anschaffung investiert.

Mit den Urologen und ihrem Leitenden Arzt Dr. Jordan Todorov hat alles angefangen. Die Klinik für Urologie am Klinikum Kulmbach war die erste, die das roboter-assistierte OP-System mit dem Namen „Da Vinci“ bei Prostata-Operationen eingesetzt hat. Im Sommer 2019 ist das rund 1,5 Millionen Euro teure System in Betrieb gegangen. Es hat nicht lang gedauert, da haben auch andere Disziplinen auf den robotischen Assistenten gesetzt. Inzwischen greifen in Kulmbach Operateure aus vier Fachrichtungen insgesamt mehrere hundert Mal pro Jahr auf die Unterstützung des OP-Roboters zu.

Als sich die Möglichkeit bot, auf freie Mittel aus dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) zugreifen zu können, habe sie nicht lang überlegt, sagt Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Die Anschaffung eines zweiten „Da Vinci“ sieht Angermann als eine sehr gute Investition. „Wir setzen im OP generell auf die Robotik. Mit dem 2019 angeschafften Gerät haben wir im Jahr 2024 fast 400 Operationen gemacht. Und dann haben wir ja auch noch den ROSA-Roboter (Robotic Surgical Assistant) für die Knie-Operationen. Wir wollen die Robotik auch künftig noch weiter ausbauen.“ Der neue „Da Vinci Xi“, der nun angeschafft wurde, biete den vier Abteilungen, die das Gerät im OP nutzen, noch mehr Möglichkeiten. Die vier Fachrichtungen sind: Die Urologie, die Gynäkologie, die Allgemein- und Visceralchirurgie und die Thoraxchirurgie, informiert die Geschäftsführerin.

Die Urologie bleibt, was die Zahl der Operationen mit Hilfe der Robotik angeht, auch gut fünf Jahre nach der Einführung die Disziplin, die „Da Vinci“ am häufigsten nutzt. Doch die Gynäkologie folgt dicht auf den Fer-



Vier Arme hat der neue Da Vinci, die sich über eine Aufhängung um die eigene Achse schwenken lassen.

sen. Die Allgemein- und Visceralchirurgie setzt auch schon lang auf die Unterstützung durch den Roboter-Assistenten. Professor Dr. Thomas Bohrer, Chef der Thoraxchirurgie am Klinikum Kulmbach, ist ebenfalls vom „Da Vinci“ und seinen Möglichkeiten überzeugt. Er und sein Team setzen das Gerät bei Operationen als bisher

vierte Fachrichtung ein.

Prof. Dr. Bohrer weiß um die große Nachfrage nach dem „Da Vinci“: „Die Kapazitäten hatten nicht ausgereicht. Deswegen konnten wir jetzt auch dank der Förderung durch das Krankenhauszukunftsgesetz einen zweiten „Da Vinci“ in Betrieb nehmen. Jetzt



Der Leitende Arzt der urologischen Klinik, Dr. Jordan Todorov, hat als erster Arzt am Kulmbacher Klinikum den „Da Vinci“ genutzt.

können wir mehr operieren, auch zeitgleich.“ Und noch weitere große Vorteile sieht Prof. Dr. Bohrer in dem zweiten System, das nun in Kulmbach installiert ist: „Wir können viel besser ausbilden, wir können mit zwei Konsolen operieren. Da ist dann der Weiterbilder direkt mit im OP-Saal und kann von seiner Konsole aus übernehmen, wenn es nötig sein sollte.“

Das Operations-Assistenz-System Da Vinci ist ein roboterassistiertes Chirurgesystem, das minimalinvasive Eingriffe mit hoher Präzision ermöglicht. Es wird von der kalifornischen Firma Intuitive Surgical entwickelt und ist inzwischen weltweit in der Medizin eingesetzt.

Das System besteht aus drei Hauptkomponenten:

1. **Chirurgenkonsole** - Hier steuert der Operateur die Instrumente über Joysticks und Fußpedale.
2. **Patientenseitiger Roboterarm** - Er führt die Bewegungen des Chirurgen millimetergenau aus.
3. **„Video-Turm“**, der die Bilder der hochauflösende 3D-Kamera anzeigt - Sie bietet eine vergrößerte, detailreiche Sicht auf das Operationsfeld.

Einsatzgebiete für den Da Vinci sind vor allem die Urologie, zum Beispiel bei Entfernung der Prostata, oder die Gynäkologie bei Entfernung der Gebärmutter (Hysterektomie). Die Allgemeinchirurgie setzt unter anderem bei Darmoperationen auf den Da Vinci; Thorax-Chirurgen lassen sich unter anderem bei der Entfernung von Lungentumoren durch Robotik unterstützen.

Die Gründe liegen auf der Hand. Das „Da Vinci-System“ hat viele Vorteile:

- **Höhere Präzision** - Millimetergenaue Bewegungen reduzieren das Risiko von Verletzungen.
- **Minimale Narbenbildung** - Durch kleine Schnitte verbessert sich die Wundheilung.
- **Weniger Blutverlust** - Schonendere Eingriffe führen zu einer schnelleren Erholung.
- **Bessere Ergonomie für den Chirurgen** - Vermeidung von Ermüdung durch eine komfortable Sitzposition.
- **Schnellere Genesung** - Patienten haben oft kürzere Krankenhausaufenthalte.



Mit dem ersten Gerät, das schon seit gut fünf Jahren in Kulmbach in Betrieb ist, wurden im vergangenen Jahr knapp 400 Operationen durchgeführt. Im Bild eine urologische OP.

Das Da Vinci-System wird in der Medizin hoch gelobt. Der Roboter habe die Chirurgie in Teilen revolutioniert, indem es menschliche Fähigkeiten mit roboterassistierter Präzision kombiniert, lautet die Erklärung, warum so viele Krankenhäuser in der ganzen Welt inzwischen auf diese Technik setzen. Robotik arbeitet übrigens keineswegs selbstständig. Sie unterstützt lediglich, erlaubt präzisere Zugriffe. Die entscheidende Steuerung einer jeden Bewegung hat immer der Operateur in der Hand.“

Der robotische Assistent ist ganz nah am Patienten. Das System arbeitet mit einer Präzision, die mit menschlichen Händen allein nicht möglich wäre. Dr. Jordan Todorov, Chef der Urologie am Klinikum Kulmbach, beschreibt die Arbeit mit dem „Da Vinci“: „Die Instrumente sind in alle Richtungen beweglich. Dadurch hat man einen Zugang von allen Seiten zu den Organen. Das erleichtert die minimal invasiven Operationen immens und macht auch schwierigste Zugänge und Eingriffe wesentlich einfacher und sicherer.“

Der „Da Vinci“ sei zudem in der Lage, auch jede Bewegung des Chirurgen zu „filtern“. So könne jedes kurze Zittern der Hand ausgeglichen werden. Der Operateur sieht sein Operationsfeld in 3D mit hoher Auflösung, hat der Urologie-Chef schon nach der Inbetriebnahme des ersten „Da Vinci“ und den ersten 20 Operationen geschwärmt. „Ich erkenne feinste Strukturen, kleinste Gefäße und Nerven leicht.“

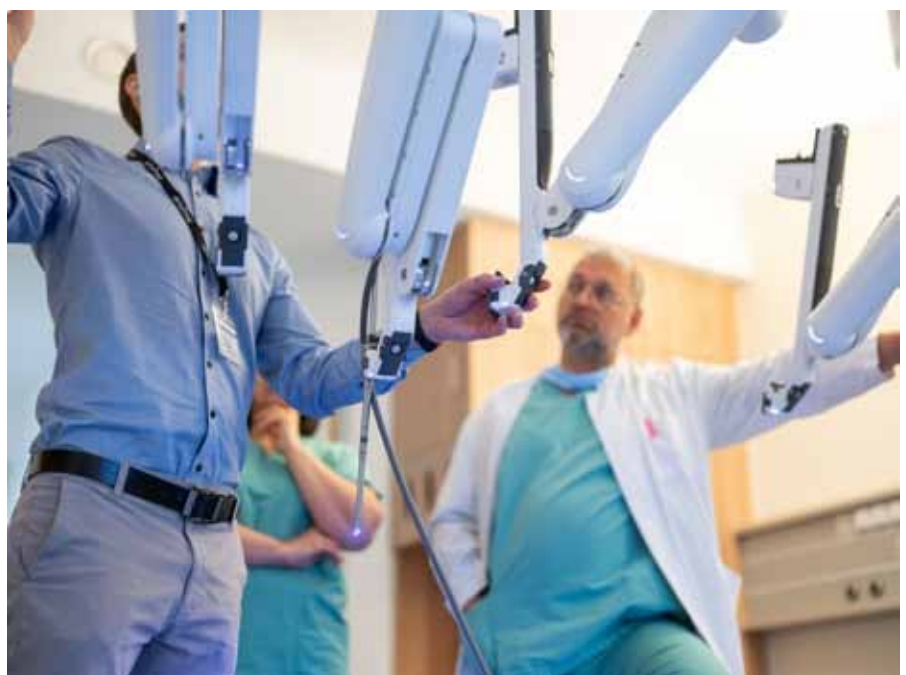
Mit der offenen OP-Methode sei das gar nicht möglich. Gerade bei Prostata-Operationen sei das aber ein entscheidender Vorteil. Die Rate der

Patienten, die nach einer Prostata-OP inkontinent oder impotent werden, könne gesenkt werden. Ein weiterer Vorteil bei laparoskopischen Eingriffen: Im Gegensatz zu offenen Operationen werden kaum Blutkonserven gebraucht. Kein Wunder, dass Landrat

Klaus Peter Söllner als Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach schon die Investition in das erste Gerät gefeiert hat: „Das ist für uns eine tolle Geschichte und hebt uns in der Medizintechnik auf einen ganz neuen Stand.“



Fachgespräche zwischen Mitgliedern des Teams des Klinikums und der Mitarbeiter des Herstellers.



Volle Konzentration bei der Vorstellung des neuen Geräts durch die Techniker der Herstellerfirma.

Neue Snack-Automaten gegen den kleinen Hunger

Was, wenn man am späten Abend im Klinikum noch einen Happen essen oder einen Saft trinken will? Jetzt muss keiner mehr hungrig oder durstig schlafen gehen.

Verpflegung

Wer kennt es nicht? Es überkommt einen der Heißhunger, oder ein bestimmtes Getränk möchte einfach nicht aus dem Kopf gehen. Oftmals kommen bereits Besucher mit knurrendem Magen. Auch Patienten werden zu jeder Tages- oder Nachtzeit in die Zentrale Notaufnahme gebracht und auch wer schon länger im Haus ist, kann zum Beispiel mitten in der Nacht den kleinen Hunger verspüren. Eine Kleinigkeit in den Magen tut dann sicherlich gut.

Doch gerade spätabends ist es möglich, dass das Klinik-Café bereits geschlossen hat. Das Verlassen des Klinikums, etwa um einzukaufen oder in ein Lokal zu gehen, ist auch nicht immer möglich.

Doch Hunger zu haben, zum Beispiel auf einfach etwas Süßes, das soll niemand aushalten müssen. Darum gibt es



Im großen Foyer des Klinikums stehen die beiden Snack-Automaten.

nun im großen Foyer zwei neue Snack-Automaten. Die sind rund um die Uhr zugänglich.

Die Automaten sind 24 Stunden, an jedem Tag der Woche, unter anderem bestückt mit: Schokolade, Gummibärchen, Müsliriegeln, Chips und Getränken. Für jeden Geschmack wurde eine Leckerei mit einer Nummer versehen. Diese Buchstaben-Zahlen-Kombination

wird ganz einfach über ein Display eingetippt. Auch Kleingeld zum Bezahlen ist nicht nötig – an den Automaten kann auch mit Karte gezahlt werden.

Und so hat ab nun jeder Patient und Besucher, Mitarbeiter und Gast die Möglichkeit, sich jederzeit eine Kleinigkeit zum essen oder trinken zu besorgen, damit der kleine Hunger gestillt wird. Guten Appetit!



 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinach

Samstag, 03.05.2025
13.00 – 15.00 Uhr

Speed-Dating Pflege Ausbildung

der Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach

Wir machen den **Karriere-Start** wieder leicht – mit unserem **Speed-Dating!**

Am Samstag, den 3. Mai, kannst Du Dich von 13.00 bis 15.00 Uhr in der Berufsfachschule für Pflege unkompliziert für die Pflege-Ausbildung bewerben. Ein Anschreiben ist nicht nötig, lange Wartezeiten entfallen, und Du kannst Deine Fragen direkt an die Schulleitung stellen. Bring einfach Deine Bewerbungsunterlagen oder Zeugnisse mit und führe Dein Bewerbungsgespräch direkt vor Ort in diskreter Umgebung.

Melde Dich ganz einfach über unser **Online-Anmeldeformular** auf www.klinikum-kulmbach.de für das Speed-Dating an. Weitere Infos auch telefonisch unter 09221-98 4901.



„Probleme muss man lösen, nicht beschreiben“

Brigitte Angermann steht als Geschäftsführerin seit nun zehn Jahren an der Spitze des Klinikums Kulmbach. Bei TV Oberfranken stand sie Frank Ebert Rede und Antwort zu vielen verschiedenen Facetten ihrer Arbeit.



In der TVO-Sendung „Persönlich“ stand Klinikumschäftsführerin Brigitte Angermann Frank Ebert Rede und Antwort. Screenshot: TVO

In der Reihe „Persönlich“ von TV Oberfranken war am 22. Dezember 2024 die Geschäftsführerin des Klinikum Kulmbach, Brigitte Angermann, im Studio zu Gast bei Frank Ebert.

Mit ihm hat sie über die Entwicklung des Klinikums gesprochen, darüber, wie man es auch in der heutigen Zeit schaffen kann, ein Krankenhaus finanziell erfolgreich zu betreiben und wie man in einer Branche wie dem Gesundheitswesen an ausreichend Fachpersonal kommt.

Nach zehn Jahren als Geschäftsführerin bei Kulmbachs größtem Arbeitgeber verrät sie auch, was aus ihrer Sicht das Wichtigste ist, wenn man einen so großen und vielfältigen Betrieb zu führen hat. UNSER KLINIKUM veröffent-

licht in Auszügen, worüber Frank Ebert und Brigitte Angermann gesprochen haben.

Am 1. Januar 2015, also vor mehr als zehn Jahren, hat Brigitte Angermann als Geschäftsführerin des Klinikum Kulmbach ihren Dienst angetreten. Damals war sie für rund 1400 Mitarbeiter und jede Menge Bauvorhaben verantwortlich. Aktuell sind es mehr als 2000, hat Ebert zusammengefasst und noch eine weitere bemerkenswerte Zahl erwähnt: Die Zahl der Patienten liegt inzwischen bei jährlich etwa 25.000. Das Klinikum Kulmbach unterscheidet sich von den meisten Kliniken in Deutschland, stellte Ebert fest.

Viele seien zum Teil massiv defizitär. In Kulmbach laufe dagegen alles „wie am Schnürchen“. Was Frank Ebert als erstes wissen wollte:

An was denken Sie, auf was schauen Sie, wenn Sie früh in Ihr Büro gehen?

Mir ist ganz wichtig, dass die Mitarbeiter grüßen. Das zeichnet uns als Klinikum Kulmbach seit vielen Jahren aus. Trotz der Größe, die wir mittlerweile erreicht haben, ein freundliches Lächeln oder ein persönliches Wort oder ein Hallo, das spielt eine große Rolle bei denen, die einem entgegenkommen. Und da ist es völlig egal, ob das die Geschäftsführung ist, Patienten, Besucher, Angehörige oder der Kollege.

Anders als andere Kliniken schreibt Kulmbach keine roten Zahlen, hat sogar eine Eigenkapital-



„Dass wir so gut dastehen, hat auch mit der Kompetenz zu tun, die unsere Geschäftsführerin mitbringt.“

Klaus Peter Söllner - Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach

Geschäfts-
führung



Seit zehn Jahren als Geschäftsführerin an der Spitze des Klinikum Kulmbach und Interviewgast bei TVO: Brigitte Angermann.

quote von 40 Prozent. Wo liegt Ihr Zaubertrick?

Zaubertrick gibt es keinen. Aber natürlich viele Gründe, die da eine Rolle spielen. Da ist zunächst mal unsere Unternehmensorganisation, der Zweckverband. Die Zweckverbandsversammlung mit dem Landrat Klaus-Peter Söllner an der Spitze arbeitet seit vielen Jahrzehnten parteiübergreifend zum Wohle des Klinikums zusammen und hat viele richtige und gute Entscheidungen getroffen. Als Geschäftsführerin macht es mir das Ganze auch leicht. Ich habe nicht nur kurze Wege, sondern auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und mit der Zweckverbandsversammlung im Rücken kann man natürlich ganz anders agieren.

Zusammenhalt ist gerade auch bei der Entwicklung wichtig?

Ganz genau. Wir haben sehr frühzeitig den Weg in die Spezialisierung gesucht. Schon in der Zeit meines Vorgängers, Herbert Schmidt, sind da viele Abteilungen auf den Weg gebracht worden. Heute haben wir mit der Neurochirurgie, Neurologie, Urologie, Gefäß- und Thoraxchirurgie oder Pneumologie viele eigenständige Abteilungen geschaffen, die ursprünglich mal mit einem leitenden Oberarzt angefangen haben und sich langsam dann zu vollständigen Abteilungen entwickelt haben. Gesundes Wachsen war unser Motto.

Ihre Mitarbeiter, ganz unabhängig in welchen

Bereichen sie tätig sind, sieht man in Kulmbach immer wieder auf großen Plakaten. Warum machen Sie das?

Das haben wir vor einigen Jahren angefangen und machen das eigentlich jährlich so um die Weihnachtszeit bis in den Februar hinein. Und das kommt sehr positiv an bei der Bevölkerung, aber auch bei unseren Mitarbeitern, die da sehr gerne mitmachen, um so mitzuhelfen, neue Mitarbeiter für das Klinikum zu gewinnen.

Landrat Klaus Peter Söllner ist Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach. Wie ist die Zusammenarbeit mit ihm?

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit, sehr vertrauensvoll. Es sind meistens kurze Abstimmungen, und dann geht es klar und zielführend weiter. Schöner könnte man es sich nicht vorstellen als geschätzt zu werden.

Sie werden von der Zweckverbandsspitze hoch gelobt. Was geht da in Ihnen vor, wenn Sie so viel Anerkennung erfahren?

Das freut mich natürlich persönlich, wenngleich ich aber selbstverständlich nicht die alleinige Mitarbeiterin bin, die alles vorantreibt. Da steht ein ganzes Team dahinter.

Am Klinikum wird seit Jahren gebaut. Wie wichtig waren denn diese Projekte für die Zukunftssicherung für das Klinikum?

Ungeheuer wichtig! Die Kliniken stehen ja Schlange in München und begehren alle Fördermittel. Wenn man da die politische Unterstützung vor Ort hat, damals mit Henry Schramm als Oberbürgermeister, und mit Landrat Klaus Peter Söllner, dann hat man natürlich ganz andere Chancen. Beide haben ihre politischen Kontakte genutzt, viele, viele Gespräche geführt, sodass es also neben einem guten Konzept, das man natürlich auch haben muss, gelungen ist, 2018 insbesondere den zweiten Bauabschnitt als Gesamtheit ins Jahreskrankenhausbauprogramm zu bekommen. Heute gehen die Förderraten runter. Deswegen war es damals von ungeheurer Bedeutung für uns, dieses große Projekt verwirklichen zu kön-

nen. Wahrscheinlich wäre es heute so gar nicht mehr möglich. Rund 150 Millionen Euro haben wir investiert. 100 Millionen Euro kamen vom Freistaat. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wird man mit dem Bauen irgendwann auch mal fertig sein?

Wir haben noch viele Maßnahmen vor, es geht ja jetzt auch schon weiter mit der Sanierung des Nordflügels, wo verschiedene Funktionsabteilungen untergebracht werden, Endoskopie, Dialyse, Neurologie: dieser Bauabschnitt gehört offiziell noch zum zweiten Bauabschnitt, mit Abschluss dieser Maßnahme in zwei Jahren werden wir dann den zweiten Bauabschnitt abgeschlossen haben. Dann geht es natürlich weiter. Dort, wo die genannten Abteilungen jetzt sind, entsteht Raum, um die Kardiologie, Pneumologie oder Radiologie weiterzuentwickeln. Wir haben noch die Sanierung des Bettenhauses Ost vor uns, wir wollen auch das Interimsgebäude vor der Notaufnahme als Ambulantes Zentrum ausbauen. Also ich glaube, an Baumaßnahmen wird es uns auch künftig nicht mangeln.

Nicht nur die Immobilie wächst, sondern auch die Zahl der Mitarbeiter. Mehr als 2000 sind es jetzt. Wo akquirieren Sie Personal?

Wir haben viele Maßnahmen frühzeitig auf den Weg gebracht. Im ärztlichen Dienst gibt es seit Jahren ein Stipendienprogramm. Wir sind seit einigen Jahren akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena. Auch das ist

eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit. Viele Medizinstudenten machen bei uns ihr Praktisches Jahr und gehen danach direkt in die Weiterbildung. Wir bekommen in den Bewertungsportalen von den Studenten gute Bewertungen. Das ist eine Auszeichnung für unsere Ärzte, die das Ausbildungsprogramm auflegen. Wir haben in der Pflege sehr viele Maßnahmen gemacht. Wir haben 2017 schon gemerkt, dass der Pflegemangel auf uns zurast und haben begonnen, damals Helfer auszubilden. Niedrigschwellig haben wir viele Quereinsteiger gewonnen, die heute wertvolle Mitarbeiter sind, sich teilweise auch in der ein- und dreijährigen Ausbildung weiterqualifiziert haben. Wir haben 2018 begonnen, den Weg ins Ausland zu gehen und ausländische Pflegekräfte zu akquirieren. Eine Maßnahme, die alternativlos ist. Wir haben hier viele Mitarbeiter, die mittlerweile gut integriert sind ins Team. Wir haben neue Ausbildungsarten dazu gewonnen, die Anästhesie- und Operationstechnischen Assistenten, das Hebammenstudium. Wir bilden zusammen mit der Pflegeschule in Stadtsteinach auch den Pflegefachhelfer aus.

Sie sprechen von Akquise im Ausland. Woher kommen die Menschen, die Sie ans Klinikum Kulmbach holen?

Am Anfang waren es die Balkanländer, dann war es auch mal Asien, mit den Philippinen und Vietnam. Mittlerweile kommen viele aus der Türkei. Das sind alles sehr engagierte junge Menschen, die ihre Heimat hinter sich lassen, um hier Fuß zu fassen. Und die sich bei uns gut integrieren.

Gehört es da auch dazu, Wohnraum anzubieten?

Wir haben 150 Wohneinheiten am Klinikum, die wir überwiegend für kurzfristige Vermietungen freihalten. Dadurch haben wir immer auch Appartements zur Verfügung. Aber wir brauchen auch längerfristigen Wohnraum und haben uns entschieden, die Wohnanlage in der Hofer Straße zu bauen, mit 22 Wohneinheiten, gefördert auch vom Freistaat. Das starten wir gerade und hoffen, dass wir in etwa 18 Monaten diesen Wohnraum geschaffen haben.

Was würden Sie als größte Stärke des Klinikums betrachten?

Ich glaube, die Stärke ist unsere breite Aufstellung. Nach der Spezialisierung sind wir dran, Zentren zu bilden aus Abteilungen, die zusammengehören. Zum Beispiel im Thoraxzentrum arbeiten Pneumologie, Thoraxchirurgie, Pathologie, viele komplementäre Abteilungen gut zusammen. Oder im Neurobereich haben wir mit der Neurologie, Neurochirurgie und Neuroradiologie jetzt die komplette zukunftsorientierte Aufstellung.

Trotz allen Erfolgs: Gibt es auch Themen, bei denen Ihnen Sorgenfalten auf die Stirn geschrieben sind?

Wir haben viele Dinge richtig auf den Weg gebracht, aber wir hängen natürlich in der Finanzierung am Bund. Und da ist die Finanzierung seit Jahren nicht auskömmlich für die Kranken-

häuser. Und dann haben wir natürlich andere Sorgen, wie die zunehmende Bürokratie, immer neue Gesetze, Komplexität, das Misstrauensverhalten gegenüber den Krankenhäusern, das wir seit vielen Jahren spüren. Und das alles sorgt für die Schaffung von Tausenden von Stellen bei Krankenhäusern, und beim medizinischen Dienst, die nicht der Patientenversorgung zugutekommen, die immense Kosten verursachen und letztendlich das Gesundheitssystem belasten. Gleichzeitig sehen wir, dass im Bund die Einnahmensituation schlechter wird. Also kann der Weg eigentlich nur in die Leistungseinschränkungen führen, wenn hier nicht Einhalt geboten wird.

Sie sind seit 27 Jahren im Gesundheitsbereich tätig. Was hat sich verändert im Vergleich zu Ihren ersten Jahren im Beruf?

Ich denke, früher war es schon einfacher. Es war klarer und mit weniger Bürokratie, weniger neue Gesetzgebungen, man konnte langfristiger planen. Die Schnelligkeit, die wir im täglichen Leben spüren, die hat auch Einzug gehalten im Gesundheitswesen.

Sie haben bei Ihrem Amtsantritt gesagt, Sie sind eine Team-Playerin. Wie schafft man Teamplay mit mehr als 2000 Playern?

Teamplay ist unheimlich wichtig, sowohl innerhalb der Berufsgruppe als auch berufsgruppenübergreifend. Hierarchien sind heute flacher als früher. Natürlich braucht es irgendwo klare

und nachvollziehbare Entscheidungen und man kann nicht immer mit jedem gut Freund sein. Aber an und für sich, die Teamarbeit ist schon das, was das Haus am ehesten voranbringt.

Was macht für Sie eine gute Führung aus?

Ich glaube, man muss gut zuhören können, man muss Vertrauen schenken, man muss Verantwortung übertragen an die Mitarbeiter und die einfach auch mal machen lassen. Ich glaube, man muss den Mitarbeitern Respekt entgegenbringen und natürlich muss man als Führungskraft mit Optimismus und gutem Beispiel vorangehen. Probleme muss man lösen und nicht beschreiben.



Viel Anerkennung vom Landrat und vom Bezirkstagspräsidenten

Landrat Klaus Peter Söllner und der heutige Bezirkstagspräsident Henry Schramm standen im Zweckverband an der Spitze, als vor guten zehn Jahren Brigitte Angermann Geschäftsführerin am Klinikum Kulmbach wurde.

Eine „unwahrscheinliche Kompetenz“ bescheinigt Landrat Klaus Peter Söllner der Geschäftsführerin, für deren Einstellung er mit seinem damaligen Stellvertreter im Zweckverband, Henry Schramm, und natürlich allen Verbandsräten verantwortlich war. „Im außerordentlich schwierigen Umfeld unserer Krankenhäuser stehen wir gerade vor immensen Herausforderungen. Das Krankenhauswesen ist extrem unübersichtlich und anspruchsvoll. Schon kleine Fehler können teilweise eine riesige Hebelwirkung entwickeln.“

Das Klinikum Kulmbach sei gut aufgestellt, habe richtige Entscheidungen getroffen. „Dass wir so gut dastehen, hat auch mit der Kompetenz zu tun, die unsere Geschäftsführerin mitbringt.“ Für Söllner steht fest: Brigitte Angermann engagiert zu haben, „war ein echter Glücksfall.“

Nach dem langjährigen Geschäftsführer Herbert Schmidt, der das Klinikum ebenfalls sehr erfolgreich geleitet hat, sei es zunächst als schwierig eingestuft worden, wieder jemand mit so viel Expertise zu finden. „Wir hatten große Bedenken, wie es nach Herbert Schmidt weitergehen würde. Aber es hat sich erwiesen, dass das unbegründet war. Wir konnten Brigitte Angermann für diese verantwortungsvolle Position gewinnen.“

Damit habe das Klinikum Kulmbach seine Erfolgsgeschichte nahtlos fortsetzen und sogar noch eins draufsetzen können. „Wir haben jetzt die Höchstzahl aller Zeiten an Mitarbeitern mit mehr als 2000 Menschen, die für unser Klinikum arbeiten und stehen weiterhin wirtschaftlich gut da.“ Brigitte Angermann sei immer gelassen, dabei aber sehr konse-



quent. Er, betont der Landrat, arbeite gern und oft mit ihr zusammen. Die Ergebnisse könnten sich immer sehen lassen. „Sie ist sehr klar und bestimmt. Und sie ist zuverlässig. Auf sie kann man sich immer verlassen.“ Es komme nicht von ungefähr, dass er die Verdienste der Geschäftsführerin immer wieder öffentlich hervorhebe und würdige.

Frank Ebert hat für die Folge von „Persönlich“ mit Brigitte Angermann auch den heutigen Bezirkstagspräsidenten und ehemaligen Kulmbacher Oberbürgermeister Henry Schramm zu Wort kommen lassen. Auch er sei einer, der die Geschicke des Klinikums maßgeblich mit gelenkt hat, betonte Ebert. Als damals stellvertretender Vorsitzender des

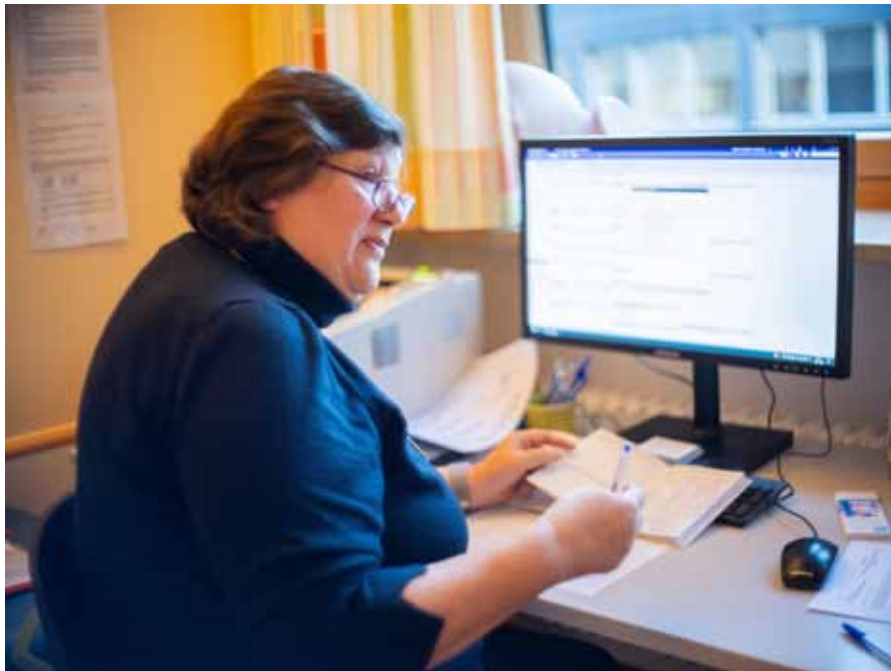
Zweckverbands hat er maßgeblich die Einstellung von Brigitte Angermann mitverantwortet. Schramm ist als Mitglied der Verbandsversammlung bis jetzt an Bord.

Sein Urteil über Brigitte Angermann fällt nicht weniger positiv aus als das des Landrats: „Sie ist fleißig, sie ist fachlich hervorragend, sie ist verlässlich. Es war ein Glücksfall, dass sie den Weg nach Kulmbach gefunden hat, gerade was jetzt die Baumaßnahmen in den letzten Jahren betrifft. Sie hat sie im Zeitrahmen und im Kostenrahmen gehalten. Mehr als 2000 Menschen zu führen, alle sehr unterschiedlich, sie in Gleichgang zu bringen. Also das ist große Kunst, und es ist ein Glück, dass wir Brigitte Angermann haben.“

Nachwuchs auf dem Weg? Nicht die Geburtsanmeldung vergessen!

Hunderte von Kindern erblicken jährlich zum ersten Mal im Klinikum Kulmbach das Licht der Welt. 691 Geburten waren es allein im Jahr 2024.

Anmeldung
zur Geburt



Die gesundheitliche Vorgeschichte der Mutter wird bei der Anmeldung abgefragt. Das kann, sollte es bei der Geburt zu Komplikationen kommen, wertvolle Zeit sparen.

Viele Mamas schätzen die Umsorgung durch das geschulte Fachpersonal und lassen sich nach der Geburt gerne durch eine der zertifizierten Stillberaterinnen (IBCLC) unterstützen. Doch rund vier Wochen vor jeder Geburt sollte auch das Angebot der Geburtsanmeldung am Klinikum wahrgenommen werden. 691 Kinder sind im vergangenen Jahr am Klinikum zur Welt gekommen, etwa so viele wie auch 2023. Das bedeutet rein statistisch gesehen: Fast zwei Kinder kommen pro Tag in Kulmbach auf die Welt. Da macht es Sinn, wenn das Team der Geburtsklinik in etwa weiß, wann welche Entbindung ansteht, und auch den werdenden Müttern und Vätern schafft es mehr Sicherheit, wenn sie kurz vor dem großen Tag noch einmal alles Nötige erfahren.

Ab der 34. Schwangerschaftswoche ist eine Anmeldung zur Geburt im Klinikum Kulmbach empfohlen. Termine dafür sind immer dienstags von 8 bis

14 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr. Um bei der Geburtsanmeldung dabei zu sein, muss man sich lediglich telefonisch unter der 09221 98-7519 einen Zeit-Slot aussuchen.

Damit am Klinikum Kulmbach ein Kind auf die Welt kommen kann, ist eine Anmeldung natürlich keine Pflicht. Aber es ist von Vorteil für alle Beteiligten. Beim Geburtsanmeldungstermin werden in einem persönlichen Gespräch alle wichtigen Informationen ausgetauscht und Fragen geklärt. Der Ablauf einer Geburt kann schließlich nicht vorhergesehen werden. Komplikationen können immer auftreten. Darum wird beim Vorgespräch die Anamnese, also die individuelle Krankheitsgeschichte, abgefragt und auch abgeklärt, auf welche Vorerkrankungen, Medikamente, Allergien oder Unverträglichkeiten geachtet werden muss. Sollte es zu einem (im Übrigen seltenen) Notfall kommen, könnte es sein, dass die werdende Mutter unter



Wer sich zur Geburt eines Kindes am Klinikum Kulmbach anmeldet, hat viele Vorteile.

Umständen aufgrund ihrer Schmerzen das Team im Kreißsaal nicht über ihre bekannten Risiken informieren kann. So ginge vielleicht wertvolle Zeit verloren.

Außerdem kann man bei der Geburtsanmeldung spezielle Wünsche für die Entbindung äußern und sich bereits in einem ersten Gespräch mit einer Stillberaterin über die Ernährung des Babys informieren. Gleich-



Die werdenden Eltern können sich vorab schon einmal mit einer der Stillberaterinnen austauschen.

zeitig wird bei diesem Termin geprüft, ob eventuell noch wichtige Untersuchungen ausstehen.

Die Geburt eines Kindes soll für die Eltern so einfach und angenehm wie möglich sein. Wer das Angebot der Geburtsanmeldung wahrnimmt, kann dafür eine Grundlage schaffen. Übrigens: Nur 1,9 Prozent aller Geburten in Deutschland finden nach Angaben in Statistiken nicht in einer Klinik statt.

Geburtsklinik erneut „Babyfreundlich“ zertifiziert

Das begehrte Zertifikat ist für Kulmbach zum vierten Mal in Folge ausgestellt worden. Nur rund 100 von mehr als 1900 Kliniken in Deutschland dürfen den Titel „Babyfreundlich“ führen.

Bereits zum vierten Mal in Folge ist das Klinikum Kulmbach durch WHO und UNICEF als babyfreundliche Geburtsklinik bestätigt worden. Alle drei Jahre findet eine erneute strenge Überprüfung statt, die darüber entscheidet, ob der Titel „Babyfreundlich“ geführt werden darf oder nicht. Von den mehr als 1900 Krankenhäusern in Deutschland sind daher gerade mal etwas mehr als 100 Kliniken als babyfreundlich zertifiziert.



Dass Kulmbach erneut als „Babyfreundlich“ eingestuft wurde, liegt an der Umsetzung vieler Konzepte und dem Einhalten einer 10-Punkte-Richtlinie, die Müttern und ihren Kindern zugutekommen:

1. gilt die Einhaltung der BEST-Richtlinien (Bindung, Entwicklung und Stillen).
2. müssen die Mitarbeiter regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um sich auf dem neuesten Wissensstand zu halten.
3. muss werdenden Eltern eine umfassende Beratung geboten werden – die

beginnt in Kulmbach an der Geburtsklinik bereits mit der Geburtsanmeldung durch eine Stillberaterin.

Zugleich bietet das Haus in Kulmbach rund um die Uhr an jedem Tag der Woche (24/7) eine Still-Hotline, über die werdende oder gerade gewordene Mütter jederzeit Spezialisten erreichen und Hilfe bekommen können.

4. praktiziert man in der Kulmbacher Geburtsklinik das sogenannte „Bonding“, also der enge Haut-zu-Haut-Kontakt zwischen Mutter und Kind, direkt nach der Geburt. Das gilt auch für den Fall, dass ein Kind per Kaiserschnitt auf



Stillen ist die natürlichste Weise, ein neugeborenes Kind zu ernähren. Da liegt es auf der Hand, dass babyfreundliche Kliniken wie Kulmbach alles tun, um Müttern das Stillen zu ermöglichen.

die Welt geholt werden musste.

5. betreuen zertifizierte Stillberaterinnen (IBCLC) alle Mütter unmittelbar nach der Geburt beim Stillen.

6. wird angestrebt, bei Neugeborenen künstliche Nahrung oder auch Sauger und Schnuller möglichst zu vermeiden.

7. wird in Kulmbach das 24-Stunden-Rooming-In praktiziert. Mütter und

ihre Neugeborenen bleiben, möglichst während des gesamten Aufenthalts in der Klinik bei ihrem Neugeborenen. Ein besonderes Lob vom Audit-Team hat die Geburtsklinik in Kulmbach erhalten, weil hier selbst Kinder im Falle einer nötigen Überwachung bei ihren Müttern bleiben und nicht in ein anderes Zimmer verlegt werden müssen.

8. hilft das ganze Team den Patientinnen, die Signale ihres Kindes zu verstehen und darauf richtig zu reagieren.

9. werden Mütter natürlich auch über Alternativen aufgeklärt, sollte es mit dem natürlichen Stillen des Babys nicht klappen.

10. werden junge Mütter auch nach dem Klinikaufenthalt ins Still-Café oder zu Eltern-Kind-Gruppen am Klinikum Kulmbach eingeladen.

Es steht viel Arbeit hinter so einem Titel. Doch Leitender Arzt Dr. Benno Lex und sein gesamtes Team legen viel Wert darauf, dass junge Mütter und ihre Babys bestmöglich betreut und umsorgt werden.



Im Stillzimmer der Geburtsklinik in Kulmbach fühlen sich die jungen Mütter wohl und können sich mit anderen austauschen, während sie ihr Baby stillen.

Daten und Fakten

Babyfreund-
liche Ge-
burtsklinik

WHO und UNICEF haben die Initiative „Babyfreundliche Kliniken“ vor 30 Jahren ins Leben gerufen. Der Ansatz damals: Krankenhäuser passen ihre Abläufe stärker an die Bedürfnisse von Frauen, Babys und Familien an.

Stand Anfang März 2025 gab es in Deutschland 110 zertifizierte babyfreundliche Kliniken.

20 Prozent aller Geburten in Deutschland finden in babyfreundlich zertifizierten Kliniken statt.

50 weitere Krankenhäuser in Deutschland interessieren sich für diese Zertifizierung.

Mehr Informationen zum Thema im Internet unter: babyfreundlich.org

Noah ist das Neujahrsbaby 2025

Am 1. Januar um 13 Uhr war es so weit: Ein kleiner Junge erblickt das Licht der Welt – als erstes Kind im Landkreis Kulmbach im neuen Jahr.



Noah war das erste Baby, das in diesem Jahr im Kulmbacher Klinikum zur Welt gekommen ist.

Der kleine Noah ist das erste Kind, das 2025 im Klinikum Kulmbach geboren wurde. Mit 3390 Gramm Gewicht und 53 Zentimetern Länge ist er bei seiner Geburt ein strammes Kerlchen gewesen.

Noah machte bereits Ende Dezember 2024 deutlich, dass er nicht mehr lange warten möchte. Und so ist seine Mama

kurzerhand am Morgen des 27. Dezember ins Klinikum zur Entbindung gefahren. „Ich habe hier bereits einen Sohn zur Welt gebracht, und es ist schön hier. Also wollte ich wieder ins Klinikum Kulmbach“, erklärte Sie dazu.

Aber das Neujahrsbaby wollte seiner Mama nicht die Silvesternacht nehmen und legte pünktlich zum Jahreswech-

sel erst einmal eine kurze Ruhepause ein. So konnte die Neujahrsmama sogar nochmal nach Hause fahren, um das neue Jahr mit Familie und Freunden in Stadtsteinach auf dem Balkon zu empfangen.

Doch kurz nach Mitternacht sollte es mit den Wehen losgehen. Und um Punkt 13 Uhr am 1. Januar 2025 war das Neujahrsbaby Noah geboren. Schnellstmöglich wollte die Mama mit ihrem Baby in ihr Zuhause zurückkehren, damit der kleine Noah auch seine zehnjährige Schwester und seinen vierjährigen Bruder kennenlernen kann.

Das Team der Geburtsklinik und des gesamten Klinikums wünscht dem kleinen Noah und seiner Mama alles erdenklich Gute für das laufende Jahr und ein gesundes, langes Leben!

691 Kinder sind am Klinikum Kulmbach 2024 geboren worden. Die Zahl deckt sich weitgehend mit der aus dem Jahr davor. Jetzt wird gespannt die Entwicklung für dieses Jahr beobachtet. Vielleicht werden es ja auch mehr neue Erdenbürger als im Vorjahr.

Das sind im Jahr 2024 Kulmbachs beliebteste Babynamen

Fast 700 Kinder sind im Vorjahr in Kulmbach auf die Welt gekommen. Jetzt steht fest, welche Vornamen die Eltern am liebsten ausgewählt haben.



Ein Kind zu bekommen, ist etwas Besonderes. Doch wie soll es heißen? Die Antwort auf diese Frage fällt vielen Eltern nicht leicht. Jetzt gibt es die Namens-Hitlisten für 2024.

Mia, Lotte und Maria, Luise, Lore, Fidelius Tristan und Ayla - so heißen die jüngsten Menschen, die in Kulmbach in den letzten Tagen und Wochen auf die Welt gekommen sind. In der Liste der beliebtesten Vornamen kommt keiner dieser Namen vor. Hier stehen Ida und Leo im Jahr 2024 an der Spitze.

Damit unterscheiden sich die Namensvorlieben von denen anderer Eltern in Oberfranken. Dort nannten die meisten Eltern ihre Kinder Lina und Finn. Das zumindest zeigt eine Auswertung des Hobbyforschers Knud Bielefeld aus Schleswig-Holstein. Der Namensexperte wertet jedes Jahr Geburtsmeldungen aus Kliniken und Standesämtern in ganz Deutschland aus. Eine amtliche Statistik gibt es nicht.

Bei den Mädchen kommt oberfrankenweit Emma auf Platz zwei vor Emilia. Bei den Jungen ist Noah auf Rang zwei vor Felix. Ganz anders in Kulmbach. Dort sind Emil und Johann hinter Leo die beliebtesten Namen für die Jungs, während bei den Mädchen nach Ida auch Emilia und Emma besonders häufig gewählt wurden.

Ganz anders sieht es wiederum in Bayern aus. Hier stehen Sophia und Leon an der Spitze. Deutschlandweit zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: So finden sich etwa in Mecklenburg-Vorpommern Charlotte, Ida, Lia, Frieda und Hailey in den Top 10 der Mädchen, während in Schleswig-Holstein und Hamburg bei den Jungs unter anderem Liam, Fiete, Mats und Finn dazu gehören. Auch internationale Einflüsse

spiegeln sich wider: In Hessen findet sich Mohammed in der Spitzengruppe, in Nordrhein-Westfalen ist es sogar der zweithäufigste und in Berlin und Brandenburg der am häufigsten neu vergebenen männliche Vorname.

In Deutschland gibt es keine offizielle Vornamensstatistik. Der Namensforscher Knud Bielefeld erfasste deshalb eigenen Angaben zufolge für das Jahr 2024 mehr als 240.000 Geburtsmeldungen aus Kliniken und Standesämtern aus ganz Deutschland. Das entsprechen etwa 36 Prozent aller in Deutschland geborenen Babys. Die Auswertung basiere auf Quellen aus 391 Städten, 67 Prozent der Daten stammten von Standesämtern und 33 Prozent von Geburtskliniken.

Für die Auswertung wurden ausschließlich die ersten Vornamen gezählt und phonetisch gleichlautende Namen, wie zum Beispiel Sofia und Sophia, zusammengefasst. Bielefeld veröffentlicht die Ranglisten der Vornamen seit 2006. Eine ähnliche Statistik - allerdings mit, nach eigenen Angaben, rund 90 Prozent aller Daten von den Standesämtern - gibt auch die Gesellschaft für Deutsche Sprache heraus.

Seit 2018 können Eltern bei der Geburt ihres Kindes neben den Geschlechtseinträgen „männlich“ und „weiblich“ auch „divers“ wählen. In der Praxis kommt dies dem Hobby-Namensforscher zufolge aber bislang so selten vor, dass keine belastbare Rangliste erstellt werden kann.

Insgesamt wurden vom Kulmbacher Standesamt im vergangenen Jahr 699 Geburten gezählt (am Klinikum Kulmbach wurden im selben Zeitraum 691 Geburten gemeldet).

Liam ist Kulmbachs „Christkindla“

Bevor der kleine Liam auf die Welt kommt, sind die Eltern tiefenentspannt und fahren erst mal den Hund zu den Eltern. Und die Geburt selbst? „War dann schon eine Hausnummer“, sagt die Mama. Der Junge kam am 24. Dezember im Klinikum zur Welt. Die Eltern sind überglücklich.

Weihnachts-
und Neu-
jahrsbaby

Das schönste Weihnachtsgeschenk, das man sich vorstellen kann, bekamen Nena Hofmann und Leon Gräbner aus Pegnitz. Am Heiligen Abend um 17.09 Uhr kam ihr Sohn Liam im Kulmbacher Klinikum zur Welt.

Der Junge wog bei seiner Geburt 3430 Gramm und war 49 Zentimeter groß. „Es ging alles ganz schnell“, erzählt Nena Hofmann. Um 11 Uhr am Morgen setzten die Wehen eine. Doch das versetzte das Paar nicht in Panik: „Wir haben unseren Hund noch zu meinen Eltern gefahren, er muss ja versorgt werden und kann nicht allein bleiben“, sagt die 20-Jährige. Sie erzählt, dass das Paar sich Zeit gelassen hat, ins Klinikum zu fahren. „Mein Partner und ich waren vor der Geburt tiefenentspannt. Um 14.30 Uhr waren wir im Krankenhaus und um 17.09 Uhr war unser Sohn auch schon da. Das ging sehr schnell, für eine Erstgebärende. Deshalb konnte ich auch keine Rückenmarksnarkose mehr bekommen.

Es war eine natürliche Geburt. „Dass es ein Junge wird, war für das Paar keine Überraschung. „Wir haben uns das schon während der Schwangerschaft sagen lassen.“

Die Geburt selbst bezeichnet die junge Mutter als eine Hausnummer. „Es war trotzdem schön und wir drei haben das super gemeistert. Wir sind überglückliche Eltern.“ Eine außergewöhnliche Begegnung im Kreißsaal war, dass Hebamme Ute Mötsch, die vor 20 Jahren auch Nena Hofmann entbunden hat, nun ihrem Sohn Liam auf die Welt half. „Wie ich gehört habe, geht Frau Mötsch demnächst in Rente“, weiß die junge Mutter.



Nena Hofmann und Leon Gräbner im Kulmbacher Klinikum mit ihrem Sohn Liam.

Der errechnete Geburtstermin von Liam lag nur einen Tag von der Geburt entfernt. „Es war der 23. Dezember: „Es wäre fast eine Punktlandung geworden“, sagt Nena Hofmann und lacht. Den Namen für den Jungen hat sich Papa Leon Gräbner ausgesucht: „Ich habe mich mit dem Thema Namen schon länger befasst. Und mir war mit 20 Jahren klar, dass unser Kind, sollte es ein Junge werden, Liam heißen soll. Schön, dass meine Partnerin damit einverstanden war“, erzählt der heute 23-Jährige.

Wie künftig Weihnachten und Ge-

burtstag gefeiert werden sollen, was zusammenfällt, darüber haben sich die Eltern schon Gedanken gemacht. Am Vormittag wird mit der Familie Kindergeburtstag gefeiert und am Abend Weihnachten. „Der Kindergeburtstag dann einige Tage später“, sagt Nena Hofmann, die in Schaitz bei Neudrossenfeld aufgewachsen ist. Mit den jungen Eltern freuen sich auch die Omas und Opas: „Sie waren schon alle da und sind gerührt von Liam. Das Gute ist, sie sind alle noch um die 50 Jahre alt und haben von ihrem Enkelkind noch was“, sagt Leon Gräbner.

Bauarbeiten in der Hofer Straße schreiten voran

Mit Hochdruck wird an den neuen Wohnungen für Mitarbeiter gearbeitet, die auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Zuber entstehen.



Noch laufen die Vorarbeiten am Baugrund. Doch schon bald wird es losgehen mit der Errichtung des Gebäudes.

Die ersten Baufortschritte sieht man schon in der Hofer Straße: Dort baut das Klinikum Kulmbach derzeit ein Mehrfamilienhaus mit 22 Wohnungen für seine Mitarbeiter. Rund 7,2 Millionen Euro fließen in das Projekt, das auch der Freistaat Bayern mit hohen Fördermitteln und einem sehr zinsgünstigen Darlehen mit ermöglicht. Mehr als 2,3 Millionen Euro gibt es allein als Zuschuss aus einem Förderprogramm zur Schaffung von Wohnraum eigens für Menschen, die im Bereich der Pflege oder der Daseinsvorsorge tätig sind. Es macht dem Klinikum möglich, diese Wohnungen zu günstigen Mietpreisen an Mitarbeiter zu vergeben.

Der Bau im Hang auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Zuber ist nicht einfach. Aber das ist man am Klinikum Kulmbach, das ja ebenfalls in einen Hang gebaut ist, längst gewöhnt.

Derzeit laufen noch die vorbereitenden Arbeiten auf dem Grundstück. Der Baugrund wird hergerichtet. Aber auch ein Teil der Bodenplatte wurde bereits hergestellt und die ersten Wände errichtet. Dann kann es losgehen mit der

Schaffung des Gebäudes, das schon Mitte 2026 fertig sein soll. Geschaffen werden 15 Zweizimmerwohnungen und sieben Dreizimmerwohnungen und auch erstmals Raum für eine Kinderbetreuungseinrichtung des Klinikums.



Um den Straßenverkehr nicht zu beeinträchtigen, wurden Betonpalisaden errichtet, die verhindern, dass Erdbrocken oder Steine auf den Gehweg oder die Fahrbahn der Hofer Straße rutschen.

DEUTSCH- KURS

- Aussprache verbessern
- Sprechen und Telefonieren üben
- Grammatik und Wortschatz erweitern
- Patientenkommunikation
- "Fränkisch" besser verstehen
- ...

IMMER MONTAGS
14:00 BIS 15:30 UHR
SEMINARRAUM
BERUFSFACHSCHULE

**Die Teilnahme ist jederzeit ohne
Anmeldung möglich!**

Dozentin: Fabienne Brauner



„Danke an meinen Lebensretter“

Sylvia Krauss sagt auf besonders herzliche Weise ihrem „Helden“ danke.



Besonders bewegend war ein Besuch aus Hof. Eine ehemalige Patientin hat ihrem „Helden“ gedankt.
Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

„Danke an meinen Lebensretter.“ Mit diesen Worten von Herzen bedankte sich Sylvia Krauss bei Ihrem Helden, wie sie ihn nennt: Dem Assistenzarzt Hans-Joachim Mytzka am Klinikum Kulmbach.

Gemeinsam mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann und dem Leitenden Arzt der Klinik für Neurologie, Dr. Christian Konhäuser, tauschte er den Dankesworten der ehemaligen Patientin.

„Ich habe großes Glück gehabt, dass ich gerade in der Nähe des Klinikum Kulmbach war. Ich komme eigentlich aus Hof an der Saale und war in der Gegend zu Besuch, als ich einen Schlaganfall erlitt,“ erzählt sie und erinnert sich: „Ab dann wurde es dunkel. Ich habe nur abschnittsweise Dinge gehört oder gesehen. Woran ich mich aber immer erinnern werde sind die blauen Augen meines Lebensretters Hajo Mytzka und die Worte einer Krankenschwester, die meine Hand nahm und laut rief ‚Kämpfe Mädels, kämpfe! Du bist noch so jung‘. Ich weiß noch, wie mich alle wachhielten. Es wurde geschrien, es wurde getan, es wurde gekämpft – um mein Leben, als wäre es das Eigene.“

Als Sylvia Krauss bei der Erinnerung an die tragischen Minuten die Tränen überkamen, hat Geschäftsführerin Brigitte Angermann sie getröstet. Ein emotio-

naler Moment, der sicher allen Anwesenden in Erinnerung bleiben wird.

Doch bei Worten des Dankes, für die Sylvia Krauss extra aus Hof angereist war, sollte es nicht bleiben: Die ehemalige IT-Spezialistin hat sich mit dem Schokoladen-Hersteller MILKA in Verbindung gesetzt, damit dieser eine individuelle „Klinikum Kulmbach“-Schokopakung anfertigte. So süß wie der Inhalt war auch der einzigartige Aufdruck: „Danke meinen Lebensrettern“. Für Hajo Mytzka hatte sie einen Teddy, der das Datum ihrer Behandlung auf der Brust trägt, mitgebracht.

„Ich bin wirklich stolz auf Herrn Mytzka, und ich bin stolz, dass ich mit solchen Kollegen im Team zusammenarbeiten darf“, bekundete der Leitende Arzt der Neurologie, Dr. Christian Konhäuser.

Sylvia Krauss fügte hinzu: „Das Klinikum Kulmbach setzt sich wirklich für die Menschen ein. Ich habe das auch schon all meinen Bekannten gesagt. Angefangen bei der modernen Technik, die stetig angeschafft und erweitert wird, über die fachliche Professionalität der Ärzte, bis hin zur leidenschaftlichen Betreuung durch die Schwestern und Pfleger. Es ist ein Haus, in dem viele solcher Lebensretter ihren Dienst tun. Ohne dieses Team vom Kulmbacher Klinikum wäre ich heute nicht mehr hier.“

Für Sylvia Krauss war es auch wichtig, eines klarzustellen: „Wer nun sagt, dass die Menschen hier nur ihre Arbeit machen, der war nicht dabei! Was die Leute für mich getan haben, ging weit über das normale Maß hinaus.“

Eine Geste, für die sich Geschäftsführerin Brigitte Angermann im Namen des gesamten Teams des Klinikums bedankte: „Herzlichen Dank für Ihre warmen Worte und Ihre Geschenke. Es freut uns, zu sehen, dass es Ihnen besser geht. Wir werden sicherlich immer wieder an Sie denken.“

Die Dankesworte von Sylvia Krauss waren derart schön formuliert, dass wir uns diese auch in Schriftform geben lassen haben, sodass jeder die Möglichkeit bekommt, diese auf der nächsten Seite zu lesen:



Eine ganz besondere süße Überraschung hatte Sylvia Krauss dabei, als sie das Klinikum besucht hat.



Sylvia Krauss hatte für ihren „Helden“, den Assistenzarzt Hans-Joachim Mytzka (links), ein Plüschtier dabei. Ihre zu Herzen gehenden Dankesworte hörten auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann und der Leitenden Arzt der Klinik für Neurologie, Dr. Christian Konhäuser.

Die Dankesworte von Sylvia Krauss im Wortlaut:

DANKE SAGEN...

ich möchte heute Danke sagen.

Für Ihr Engagement um Hochtechnologie und Fortschritt in der Schlaganfall-Diagnostik. Die fachliche Professionalität der Ärzte und leidenschaftliche Betreuung der Schwestern, die sich täglich für die Gesundheit der Patienten einsetzen.

Allen voran gilt mein Dank dem Arzt, der mit seinem Team am 11.12.2024 in meinen Augen, Großes vollbrachte. Mit kämpferischer Motivation brachte er mich dazu, Dinge zu tun, die ich eigentlich nicht konnte. Die aber nötig waren, um mein Leben zu retten.

Mit akribischer, fachlicher Kompetenz und Professionalität rief Assistenz-Arzt Hajo Mytzka all sein Wissen ab; Traf zur richtigen Zeit die richtigen Entscheidungen. Mit bemerkenswertem Kampfgeist rang das gesamte Team um die Erhaltung meiner Lebensfunktionen und somit um mein Leben, als ginge es um das Eigene.

Im Nachhinein hörte ich jemanden sagen: „Er machte ja nur seine Arbeit...“

Darauf antwortete ich: „...wenn sie dieser Meinung sind, dann waren sie nicht dabei!“

Auch in der späteren Nachsorge auf der Intensivstation und Station 2 konnte ich von der Empathie und dem ausgeprägten Fachwissen der Ärzte profitieren. Besonders lobend möchte ich Herrn Dr. Abdalla erwähnen, der sich intensiv um meine weitere Behandlung mit hoher Fachkompetenz bemühte. Und so werde ich „drei Dinge“ nie vergessen:

Die Worte der Schwester, als diese meine Hand hielt und sagte: „Kämpfe Mädel, kämpfe! Du bist noch so jung...“

Den Namen Hans-Joachim Mytzka - Meinem Lebensretter

und Das Haus in dem viele solcher Lebensretter Ihren Dienst tun, das Klinikum Kulmbach.

ICH DANKE IHNEN

Patientin sagt
danke



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.

JETZT
BEWERBEN!

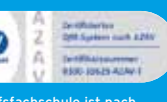


Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Neue Verstärkung in der Klinik-Seelsorge

Anderen helfen, zuhören, ein freundliches Wort und in der schwersten Zeit zur Seite stehen: Das alles leistet die Klinikseelsorge. Die hat jetzt weitere ehrenamtliche Helfer gewonnen.



Erinnerungsfoto in der Kapelle des Klinikums. Dort wurden die neuen Mitglieder des Besuchskreises nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung gesegnet.

„Krank ist nie nur ein Organ des Menschen. Krankheit betrifft den ganzen Menschen.“ Das ist die Überschrift auf der Internetseite der Klinikseelsorge am Kulmbacher Klinikum.

Dort wird treffend erklärt, was die haupt- und ehrenamtlichen Seelsorger für die Patienten des Hauses tun. Der evangelische Pfarrer Christian Schmidt und der katholische Pastoralreferent Marc May stehen an der Spitze des Seelsorge-Teams am Klinikum. Unterstützt werden sie von den Männern und Frauen des Besuchsdiensts, die nach einer Schulung ebenfalls seelsorgerlich tätig werden und Patienten besuchen, um ihnen beizustehen oder auch nur ein nettes Gespräch zu führen.

Pfarrer Christian Schmidt und Pastoralreferent Marc May verbringen viel Zeit mit zum Teil schwerkranken Patienten und leisten geistlichen Beistand. Die beiden wurden vom Bistum Bamberg

und dem evangelischen Dekanat Kulmbach mit dieser Aufgabe beauftragt. Doch nur zu zweit wäre die Aufgabe nicht lösbar. Zahlreiche Freiwillige, die ehrenamtlich erkrankten Menschen ein offenes Ohr oder eine Schulter zum Anlehnen schenken, sind Woche für Woche am Klinikum aktiv. „Wir bieten den Patienten eine bedingungslose Zuwendung. Also völlig unabhängig von religiöser Überzeugung oder Identität. Wir sind für alle Patienten und das gesamte Personal da; Wirklich ganz nach unserem Klinik-Motto: Im Mittelpunkt der Mensch“, erläutert Pfarrer Christian Schmidt, was die Klinikseelsorge tut.

Die Männer und Frauen vom Besuchsdienst durchlaufen dafür spezielle Kurse, die sie auf die anstehenden Aufgaben vorbereiten und wichtiges Fachwissen der seelischen Betreuung vermitteln. So müssen Kurse zur psychologischen Gesprächsführung, Erhöhung der eigenen psychischen Be-

lastbarkeit und Pädagogik absolviert werden. Ebenso sind Einheiten der Pastoral-Psychologie Teil des Lehrplans. Die Ausbildung erfolgt durch die hauptamtlichen Seelsorger Marc May und Christian Schmidt, sowie die ehrenamtlichen Klinik-Seelsorger Michaela Hildner und Susanne Schramm.

In der Weihnachtszeit wurde am Klinikum Kulmbach die Aussendung weiterer ehrenamtlicher Seelsorger vom ökumenischen Besuchsdienstkreis gefeiert. Claudia Groß, Benjamin Haak, Elke Holewa, Ingrid Schmidt, Ludwig Schmidt und Monika Müller werden künftig das mehr als 20-köpfige Team verstärken.

Zu diesem feierlichen Anlass waren der evangelische Dekan Friedrich Hohenberger, sowie der katholische Leitende Pfarrer Hans Roppelt in die Klinik-Kapelle gekommen, um die neuen Seelsorger zu segnen.

Es ist nicht selten, dass sich sogar längere Gespräche ergeben, wenn der Besuchsdienst an die Zimmertür klopft. Niemand muss mit den Seelsorgern sprechen. Sie machen ein Angebot und sie sind da, wenn es angenommen wird. „In Gesprächen mit einem erfahrenen Krankenhausseelsorger können die gesunden Persönlichkeitsanteile gestärkt, neue Kraftquellen erschlossen und die Kränkung durch die Krankheit verarbeitet werden. Dazu stehen im Klinikum Kulmbach katholische und evangelische Seelsorger zur Verfügung.

Diese können über das Pflegepersonal erreichen oder telefonisch (09221-98-7040) einen Gesprächstermin vereinbart werden“, kann man der Homepage entnehmen.

Was sagt Marc May zur Bedeutung die-

ses Besuchskreises und der Klinikseel-
sorge: „Zeit haben, für den Menschen
da sein, mit ihm auf den Spuren seines
Lebens unterwegs sein - um das und
mehr geht es bei der Klinikseelsorge.

Wenn die Menschen ein offenes Ohr
und Zeit haben, dann sind wir da. Wir
sind bereit, uns auf die Menschen ein-
zulassen, mit ihnen über das Leben und
den Glauben zu reden, über Sorgen
oder Ängste zu sprechen. Das ist das
Entscheidende. Was dann die Menschen
erzählen, ist ihre Sache.

Wenn jemand nicht mit uns sprechen
will, sind wir gleich wieder weg. Wir
bedrängen niemanden. Aber natürlich
nehmen wir uns auch gern Zeit, wenn
Interesse besteht.“



Dekan Friedrich Hohenberger und Leitender Pfarrer Hans Roppelt haben die neuen Mitglieder des Klinikseelsorge-Teams gesegnet.



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Kranken-
hausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder
in der Objektleitung – es wartet ein tolles
Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG



Pflegedienstleitung in neuen Händen

Julia Reger-Rauseo ist aus Nürnberg nach Kulmbach gewechselt. Seit dem 1. Februar steht sie an der Spitze der Pflege am Klinikum Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach.



Julia Reger-Rauseo hat sich an ihrem neuen Arbeitsplatz schon eingewöhnt. Die gebürtige Oberpfälzerin war Pflegedirektorin am St. Theresien-Krankenhaus in Nürnberg, bevor sie zum 1. Februar als Pflegedienstleiterin ans Klinikum Kulmbach wechselte.

Seit 1. Februar 2025 übernimmt die Nürnbergerin Julia Reger-Rauseo die wichtige Aufgabe der Pflegedienstleitung am Klinikum Kulmbach. Ursprünglich stammt sie aus Immenreuth in der Oberpfalz, nahe dem Fichtelgebirge; lebte und arbeitete jedoch die vergangenen 14 Jahre in Nürnberg. Dort war sie unter ande-

rem seit 2017 die Pflegedirektorin am St. Theresien-Krankenhaus.

Jahrelange Erfahrung als Führungskraft bringt die neue Pflegedienstleiterin mit. Ihr Herz schlägt für die Gesundheits- und Krankenpflege: „Schon die Ausbildung hat mir damals super gefallen. Und so habe ich später, während

meines Studiums, trotzdem weiter auf Station gearbeitet. Mir ist es wichtig, immer den Praxisbezug zu behalten“, verrät sie.

Pflege ist ein Thema, das Julia Reger-Rauseo schon in die Wiege gelegt worden ist. Sowohl ihr Vater, als auch ihre Mutter und Schwester sind als Krankenpfleger tätig. Die Pflege liegt also in der Familie.

Die Familie ist es schließlich auch, warum Julia Reger-Rauseo nun mit ihrem Mann und Kind nach Kulmbach in die Nähe ihrer alten Heimat zieht: „Nürnberg ist wunderschön, aber ich möchte wieder näher bei meiner Familie sein. Und da der gute Ruf des Klinikum Kulmbach bis nach Nürnberg und darüber hinaus reicht, musste ich nicht lange überlegen – ich wollte einfach Teil dieses derart tollen Teams werden.“

Für Julia Reger-Rauseo ist das Klinikum Kulmbach ein Haus mit Zukunft:

„Jemand aus meiner Familie war sogar erst vor Kurzem hier zur OP und war total begeistert. Das ist auch nicht verwunderlich. Das Klinikum Kulmbach ist nie stehengeblieben und hat sich stetig in Richtung Zukunft weiterentwickelt.“

Der neuen Pflegedienstleitung gefällt es am Klinikum Kulmbach noch aus einem weiteren Grund: Dem kollegialen Umgangston, der im ganzen Haus gepflegt wird. „Ich habe das noch nirgendwo so erlebt wie hier, dass alle Leute so freundlich, offen und herzlich sind. Das ist außergewöhnlich.“

Mir sind Offenheit und Ehrlichkeit sehr wichtig, und darum habe ich mich am Klinikum Kulmbach sofort wohlfühlt.“

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Geburtsvorbereitung mit Aqua-Fitness

Speziell für werdende Mütter von der 30. Schwangerschaftswoche an ist ein besonderer Kurs konzipiert worden. Wer dabei sein will, kann sich jederzeit anmelden.



Im Wasser bewegen, Fitness pflegen und angenehme Kontakte zu anderen werdenden Müttern genießen: Das sind für die meisten Teilnehmerinnen an den Aqua-Fitness-Kursen für werdende Mütter die Hauptpunkte.

Die Fitness-Kurse für Schwangere am Klinikum Kulmbach finden wieder statt. Die Kurse werden immer mittwochs zwischen 17 und 19 Uhr von zwei Hebammen, die sich einmal wöchentlich abwechseln, in jeweils fünf Doppelstunden angeboten.

Interessierte können ab der 30. Schwangerschaftswoche teilnehmen. Die Begeisterung über dieses Angebot ist groß: „Ich mache den Kurs darum gleich zweimal hintereinander,“ berichtet die Teilnehmerin Ann-Kathrin Scholle.

Das Besondere: Dieses Fitness-Programm findet im Bewegungsbecken des Klinikums in der Abteilung für Physiotherapie statt. „Der Wasserwiderstand spielt eine große Rolle. Dadurch fallen den schwangeren Teilnehmerinnen die Bewegungen leichter“, erklärt Leitende Hebamme Ute Mötsch.

Zudem lassen sich im Wasser schon

mit einfachen Hilfsmitteln eine Vielzahl von Übungen durchführen. So werden bei den Aqua-Fitness-Kursen mit Hilfsmitteln wie der Schwimmnudel oder dem Schwimm-Diskus in speziellen Trainingseinheiten die Muskulatur der Arme, Beine und des Rumpfes gestärkt. Mit dem Schwimmbrett lassen sich Kraft- und bewe-

gungsfördernde Einheiten umsetzen, sowie Atemtechniken trainieren. Ein überdimensionaler Wasserball dient wiederum spielerisch dazu den ganzen Körper zu aktivieren.

All diese speziellen Übungen dienen letztendlich dazu, die Durchblutung zu fördern, die Gelenke zu



Gute Laune ist Trumpf bei der Aqua-Fitness für Schwangere am Klinikum Kulmbach.

bewegen und ein schonendes Ausdauer-Programm zu bieten. Die Aqua-Fitness-Kurse wirken sich zudem positiv auf typische Beschwerden bei einer Schwangerschaft aus, verrät Ute Mösch: „Zum einen kann damit Wassereinlagerungen an Beinen und Händen, wie im Karpaltunnel, vorgebeugt werden – zum anderen sind die Bewegungsübungen auch gut gegen Bluthochdruck oder Rückenschmerzen.“

Für die Teilnehmerinnen scheint auch der Kontakt zu anderen schwangeren Frauen ein ganz wichtiger Beweggrund und ein großer Pluspunkt zu sein: „Man kann sich unterhalten. Es macht unglaublich viel Spaß, und natürlich lernt man so direkt auch die

Hebammen kennen“, berichtet die Teilnehmerin Nadja Schröder. Ihre Kurs-Kollegin Ann-Kathrin Scholle ergänzt: „Für mich ist es ein schöner Ausgleich. Ich arbeite aktuell noch Vollzeit und merke, dass mein Baby auch ruhiger ist, seit ich an den Kursen teilnehme. Aqua-Fitness tut also uns beiden gut.“

„Wasser ist für schwangere Frauen eine zusätzliche Möglichkeit der körperlichen Betätigung und der Erhaltung von Fitness und Gesundheit“, weiß Ute Mösch. Schwimmen stellt für werdende Mütter ein intensives Herz-Kreislauf-Training dar und verbessert die Durchblutung der Gebärmutter. Die beim Schwimmen

angewandte Atemtechnik erhöht die Sauerstoffversorgung von Mutter und Kind und erleichtert die Muskelentspannung. Das unter der Geburt praktizierte „intensive Atmen“ entspricht der beim Schwimmen angewandten Atmung, deshalb ist Schwimmen eine ideale Vorbereitung auf die Geburt. Schwimmen verbessert zudem Kondition und Durchhaltevermögen, was sich ebenfalls günstig auf die Geburt auswirkt.

Wer mitmachen will bei der Aqua-Fitness, kann sich montags bis freitags zwischen 9 und 16 Uhr an das Hebammen-Team im Kreißsaal wenden: **09221/98-7519** oder per E-Mail unter **gh-info@klinikum-kulmbach.de**.



Samstag, 28.06.2025
09.00 – 13.00 Uhr

Pflegeinfotag

der Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach

Das erwartet Sie beim **Pflegeinfotag** am Klinikum Kulmbach

- Aktionen unterschiedlicher Pflegebereiche
- Vorträge zu verschiedenen Themen, wie Demenz, Mobilisation und mehr
- Fachvorträge zur Ausbildung Pflegefachfrau/Pflegefachmann
- Pflegeworkshops

Für Ihr leibliches Wohl ist natürlich bestens gesorgt.

Melden Sie sich ganz einfach über unser **Online-Anmeldeformular** auf **www.klinikum-kulmbach.de** für den Pflegeinfotag an. Weitere Infos auch telefonisch unter 09221-98 4901.



Winterzeit ist Grippe-Zeit

Eine Influenza-Impfung schützt vor schweren Erkrankungen. Am Klinikum werden deswegen schon seit Jahren immer im Herbst kostenlose Impftermine für die Beschäftigten angeboten.



Die Leitende Ärztin der Zentralen Notaufnahme am Klinikum Kulmbach, Dr. Sabine Leins, hat auch in dieser Grippe-saison wieder viele ihrer Kolleginnen und Kollegen geimpft.

Jedes Jahr kaufen viele Menschen im Herbst Taschentücher oder Grippe-mittel. Nasskaltes Wetter und trockene Luft stellen günstige Bedingungen für Influenza-Viren dar, die sich in diesem Jahr hartnäckig halten.

Der Scheitelpunkt soll zwar laut Robert-Koch-Institut (RKI) im Februar erreicht worden sein. Das heißt jedoch nicht, dass die Influenza schon in ihre Sommerpause gegangen ist. Auch in der ersten Märzwoche wurden noch zahlreiche Fälle gezählt – deutlich mehr übrigens als im vergangenen Jahr zur gleichen Zeit.

Eine typische Erkältung, ein grippaler Infekt, lässt sich in der Regel mit den altbewährten Hausmitteln auskurieren. Wen es mit akuten Atemwegserkrankungen schlimmer erwischt, sollte sich Ruhe gönnen und im Zweifel seinen Arzt aufsuchen. In der Regel ist eine Erkältungskrankheit nach rund einer Woche wieder Vergangenheit.

Ein Influenza-Virus (die „echte Grippe“) kann jedoch mehr als nur Schnupfen mit sich bringen. Neben Halsschmerzen, Husten oder Fieber können auch Muskel-, Glieder-, Rücken- oder Kopfschmer-

zen auftreten und für mehrere Tage oder sogar Wochen spürbar bleiben. Dazu kommt: Die Influenza ist höchst ansteckend und vor allem für ältere Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen unter Umständen sogar lebensbedrohlich oder gar tödlich.

Um dem vorab entgegenwirken zu können, bietet das Klinikum Kulmbach jedes Jahr im Spätherbst kostenfreie Grippeimpfungen für alle seine Mitarbeiter an. Geimpft wird während der Arbeitszeit im Betrieb. Traditionell wird dieses Angebot von Hunderten Beschäftigten angenommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Einfach hingehen zu einem der Termine reicht aus.

Der saisonale Influenza-Impfstoff enthält abgeschwächt Oberflächenbestandteile der, sich im Umlauf befindenden, Virus-Varianten. Mit diesen „Bauplänen“, die im Impfstoff stecken, kann das Immunsystem eigene wirksame Antikörper zur Abwehr der Grippeviren herstellen.

Eine Garantie gegen eine Infektion ist das zwar nicht, da besonders der Sero-typ A des Influenza-Virus sich in seiner eiweißstoffhaltigen Hülle genetisch verändern und damit das Immunsystem jedes Jahr aufs Neue herausfordern kann.

Aber mit der Gripeschutz-Impfung kann man es dem Virus deutlich schwerer machen; meist verlaufen die Infektionen, zumindest bei den Geimpften, deutlich milder.

Die Grippeimpfung am Klinikum Kulmbach ist für die Beschäftigten ein Angebot, also freiwillig. Die Impfung wird durch Mitarbeiter der Hygiene-Abteilung organisiert und verabreicht. Neben dem hauptverantwortlichen Leitenden

Arzt Dr. Thomas Banse sind auch weitere Ärzte aus den verschiedensten Fachbereichen mit aktiv. So hat beispielsweise auch dieses Jahr wieder die Leitende Ärztin der Zentralen Notaufnahme, Dr. Sabine Leins, zahlreiche ihrer Kollegen gegen Influenza geimpft.

Wer für sich selbst überlegt, sich im kommenden Herbst gegen Grippe impfen zu lassen: Chronisch Kranke, Schwangere und Menschen im Alter von 60 Jahren aufwärts sollten sich einmal jährlich gegen Influenza impfen lassen, lautet die Empfehlung der Ständigen Impfkommis-sion. Die Empfehlung gilt auch für medizinisches Personal, weil diese Menschen sehr viele Kontakte zu Patienten und



Ein kleiner Piks – das war es schon.

damit eine höhere Ansteckungsgefahr haben. Eine weitere Gruppe, für die die Impfung ratsam ist: Alle, die direkten Kontakt zu Geflügel und Wildvögeln haben. Dadurch soll vermieden werden, dass sich die Erreger der „Vogelgrippe“ mit im Menschen vorkommenden Viren mischen.

Für die eigene Impf-Planung: Ab Oktober bis Mitte Dezember ist die beste Zeit für eine Grippeimpfung. Auch zu Beginn des Jahres ist sie noch sinnvoll.

Nach der Impfung dauert es meist 10 bis 14 Tage, bis der Körper sich ausreichenden Schutz vor einer Ansteckung aufgebaut hat.

Praktikum Pflege

Sie möchten einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und ihnen helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!

www.klinikum-kulmbach.de



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Der Pflegeberuf...

- ... ist für Teamplayer
- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.

Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de



Wir sind für Sie da

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Pflegedienstleitung
Telefon: 0 92 21 - 98 - 47 01
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21 - 98 - 0
Telefax: 0 92 21 - 98 - 50 94

Bundeswehr fliegt Kulmbacher Klinikum an

Seltener Anblick auf dem Hubschrauberlandeplatz: Bei besonderen Einsatzzlagen kann es sein, dass auch das Militär mit eingreifen muss. Im Rahmen einer gemeinsamen Übung mit dem Krankenhaus landet ein Airbus-Transport- und Rettungshubschrauber.



Mitarbeitern aus der Notaufnahme und der Anästhesiologie hat die Hubschrauberbelegschaft den Rettungshubschrauber der Bundeswehr vorgestellt

Die Bundeswehr übt Rettungsflüge am Klinikum Kulmbach: Die deutschen Streitkräfte unterstützen in Notfällen auch den zivilen Rettungsdienst - insbesondere dann, wenn Transportkapazitäten erschöpft sind oder keine zivilen Rettungshubschrauber zur Verfügung stehen. Ein wichtiges Element dieser Hilfe ist das Transporthubschrauber-Regiment 30 „Tauberfranken“ aus Niederstetten.

Vor diesem Hintergrund wurde kürzlich eine Landeübung am Klinikum Kulmbach durchgeführt. Die medizinische Einrichtung mit ihren 14 Fachabteilungen, elf spezialisierten Zentren und fünf Instituten bietet eine umfassende Versorgung für Notfallpatienten. Neben zertifizierten Zentren für Alterstraumatologie, Endoprothetik, Gy-



Leuchtend orange sind Teile des Airbus-Hubschraubers SAR 63 lackiert.

näkologie und Wirbelsäulenchirurgie ist das Klinikum auch Teil des Comprehensive Cancer Centers der Universitätsklinik Würzburg und eines Thoraxzentrums.

„Zudem, sind wir seit dem vergangenen

Jahr auch Standort eines überregionalen, zertifizierten Traumazentrums“, berichtet das Klinikum Kulmbach über die Übung. „Aus diesen Gründen sind wir auch für die Bundeswehr ein attraktives Anflugziel.“



Zweimal ein beeindruckender Anblick: Der Hubschrauber der Bundeswehr im Vordergrund, die neue Fassade des Klinikums dahinter.

Ein Rettungsprofi

Im Fokus der Übung stand der Airbus H145M SAR 63, ein moderner Militärhubschrauber, der speziell für Rettungsmissionen konzipiert wurde und als einer der modernsten der Welt gilt. SAR 63 ist übrigens der Funkrufname. Der Hubschrauber kann sowohl bei Nacht als auch unter schwierigen Wetterbedingungen operieren. Die Crew besteht aus zwei Piloten und einem Winden-Operateur, einem sogenannten HEMS TC. Dieser „Luftrettungsmeister“, der gleichzeitig auch Notfallsanitäter ist, kann sich mit einer Winde aus großer Höhe zu Einsatzorten abseilen.

Die SAR 63 Hubschrauber der Bundeswehr werden aus diesem Grund regelmäßig für Rettungen in Katastrophengebieten oder in unwegsamem Gelände eingesetzt. Aber auch Verlegungsflüge für Patienten zählen zu den Aufgaben dieser Hubschrauber. Ein Notarzt ist übrigens kein fester Bestandteil der Crew. Mediziner werden nur bei Bedarf mit hinzugeholt. 15 solcher Maschinen, jede etliche Millionen Euro teuer, hat die Bundeswehr derzeit nach eigenen Angaben im Einsatz.

Der Hubschrauber weist beachtliche

technische Daten auf: 570 PS stark sind die beiden Wellenleistungstriebwerke. Sie machen das Fluggerät bis zu 268 Stundenkilometer schnell. Der Airbus H145M kann bis knapp 6100 Meter Höhe aufsteigen und hat eine Reichweite von knapp 700 Kilometern.

Viel Technik an Bord

Die Maschinen sind ausgestattet mit Kameras, Ortungstechnik und leistungsstarken Scheinwerfern. „Dennoch muss auch mit dieser modernen Flugtechnik

der Anflug auf unser Klinikum geübt werden“, erklärt das Klinikum in seinem Bericht über die Übung.

Die Landeübung in Kulmbach diente dazu, den Anflug auf das Klinikum unter realistischen Bedingungen zu testen. Gute Vorbereitung ist in einem Ernstfall sehr wichtig. Vor Ort wurde die Bundeswehr-Besatzung von Mitarbeitern der Zentralen Notaufnahme sowie der Klinik für Anästhesiologie empfangen. Gemeinsam wurden die Bordtechnik des SAR 63 sowie die Abläufe für den Patiententransport besprochen.

Dank der erfolgreichen Landeproben sind nun alle Beteiligten optimal auf potenzielle Rettungsflüge vorbereitet, lautet die Einschätzung auf beiden Seiten. Sollte es zu einem „echten“ Einsatz kommen, steht einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und dem Klinikum Kulmbach nichts mehr im Wege, stellt das Klinikum abschließend fest.



Modernste Technik ist an Bord des Hubschraubers, den Airbus herstellt. 15 solcher Maschinen hat die Bundeswehr derzeit im Einsatz.

Hollywood statt Vollnarkose

Im OP am Klinikum Kulmbach wird Patienten die Möglichkeit gegeben, während eines Eingriffs unter Lokalanästhesie einen Film zu sehen. Das macht es leichter, längere Zeit ruhig liegen zu müssen.

Nicht immer müssen Patienten während einer Operation schlafen. Wird beispielsweise ein kleiner Eingriff am Bein durchgeführt, genügt oft auch die Regional- oder Spinalanästhesie. Dabei wird nur ein Teil des Körpers betäubt. Die Patienten sind dann wach und bei vollem Bewusstsein. Doch über eine Stunde lang ruhig liegen bleiben, das kann ganz schön unangenehm werden. Um die Wartezeit zu verkürzen und den Patienten den Eingriff angenehmer zu gestalten, kommen am Klinikum Kulmbach jetzt vermehrt sogenannte Virtual-Reality-Brillen zum Einsatz.

Diese kleinen Bildschirme werden wie eine Brille vor die Augen gesetzt. Zum Ansehen kann zwischen verschiedensten Hollywood-Blockbustern, Entspannungsvideos und Serien gewählt werden. Die Dioptrien-Zahl der VR-Brillen lässt sich zudem an Sehschwächen anpassen. Über Kopfhörer wird schließlich der Ton ausgegeben.

Entertainment, das auch einen praktischen Zweck für die Anästhesie erfüllt: „Wir können mit diesen VR-Brillen den Patienten audiovisuell sedieren, also beruhigen. Damit können wir zusätzliche Medikamente sparen, die der Patient sonst bekommen hätte, um das lange Liegen zu tolerieren oder um ihm die Aufregung zu nehmen“, erläutert der Leitende Arzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Dr. Achim Ehrh.

Die VR-Brillen sind durch ihre Programmvierfalt für alle Altersklassen geeignet: „Gerade manche der jüngeren Patienten wünschen sich extra eine Teilnarkose, damit sie die VR-Brille bekommen“, erzählt Dr. Ehrh lächelnd.

Die Patienten selbst bekommen letztendlich von der OP nichts mit: „Man



Mit Kopfhörern und VR-Brille können sich Patienten bei einem Eingriff mit Lokalanästhesie die Zeit vertreiben. Ruhig liegenbleiben während einer längeren Zeit fällt so deutlich leichter.



Virtual-Reality-Brillen bringen Hollywood-Blockbuster in den Operationssaal. Für die Patienten ist das eine willkommene Ablenkung, während an ihnen ein Eingriff vorgenommen wird.

hat gar nichts gemerkt. Und nach der ersten Aufregung, ging die Zeit dann auch sehr schnell vorbei. Also ich konnte nicht mal meinen Film fertig-schauen“, bestätigt die Patientin Anna

Fiebich. Ob sie das zu Hause nachholen wird, ist offen geblieben. Deutlich wurde bei ihr wie bei vielen anderen Patienten: Die VR-Brillen im OP kommen bestens an.

Professionelle *Babyfotografie* hier vor Ort.

Baby Smile fängt die ersten Momente im Leben Ihres Kindes für immer ein – direkt hier in der Klinik. Das Fotoshooting ist kostenfrei und Sie erhalten alle Bilder und vorgestaltete hochwertige Fotoprodukte in einem persönlichen Kundenkonto unverbindlich zur Ansicht.

Darüber hinaus erhalten Sie ein Willkommensvideo, ein Foto in 13x18 cm für die Glückwunschkarte, einen Gutschein für ein Stickprodukt und den Eintrag in der Babygalerie.

Ihre Babyfotografin vor Ort ist:

Susanne Schmidt
0176 - 191 257 86

Vereinbaren Sie noch heute
Ihren persönlichen Termin.



Freuen Sie sich auf einzigartige Aufnahmen.



in Zusammenarbeit mit



Kulmbach ist Vorreiter in ganz Bayern

Lang hat es gedauert, aber jetzt ist er da, der neue Verlegungsrettungswagen (V-RTW), der eine ganz besondere Bedeutung hat. Das neue Fahrzeug wurde im Rahmen einer Feierstunde übergeben.



Gemeinsam mit Landrat und Zweckverbandsvorsitzenden Klaus Peter Söllner, Klinikumgeschäftsführerin Brigitte Angermann, dem Bayreuther Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, dem Kulmbacher OB Ingo Lehmann, Bundestagsabgeordneter Emmi Zeulner, sowie dem Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat Martin Schöffel (MdL) wurde das neue Fahrzeug in einer Feierstunde in der Rettungswache am Klinikum Kulmbach eingeweiht. Mit dabei neben Notärzten, Mitarbeitern des Rettungsdienstes und des BRK auch Frank Wilzok, auf dessen Initiative der V-RTW in Kulmbach stationiert worden ist.

Häufig sind Rettungswagen mit Patienten belegt, bei denen kein typischer Notfall vorliegt. Ein speziell ausgestatteter Rettungswagen soll das ändern und wird in einem Pilotprojekt erstmals in Kulmbach und Bayreuth getestet.

In seiner Begrüßung verwies Ebersberger darauf, dass der Verlegungsrettungswagen den arztbegleiteten Patiententransport in Bayern weiterentwickeln soll. Künftig soll er zusammen mit einem fest zugeordneten Ver-

legungsarzt möglichst alle planbaren Verlegungen durchführen, die nicht zwingend die Ausstattung eines Intensivtransportwagens benötigen.

Der speziell ausgestattete Rettungs-

Er ist der Erste in Bayern: der neue Verlegungsrettungswagen (V-RTW), der im Rettungsbereich Bayreuth/Kulmbach im Auftrag des bayerischen Innenministeriums in den Probebetrieb geht.

Bei einem Medientermin starteten der Landtagsabgeordnete Martin Schöffel und der Vorsitzende des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayreuth/Kulmbach und Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth, Thomas Ebersberger, gemeinsam mit dem Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner den Probebetrieb des Verlegungsrettungswagens in der BRK-Rettungswache der Albert-Schweitzer-Straße in Kulmbach.



Hightech im Verlegungsrettungswagen: Mit insgesamt vier Spritzenpumpen, sowie zwei Beatmungsgeräten und vielen weiteren medizinischen Extras ist der V-RTW besser ausgestattet als ein normaler Rettungswagen.

wagen soll einen deutlichen Mehrwert gegenüber der jetzigen Kombi-Einheit bringen und für ein breites Spektrum von Intensivpatienten geeignet sein. Damit soll er ausdrücklich auch einen relevanten Anteil von Verlegungen übernehmen, für die bisher ein Intensivtransportwagen nötig war.

Der V-RTW soll künftig zum bevorzugten Mittel für den arztbegleiteten Patiententransport werden und das bisherige System vollständig ablösen.

Landrat Klaus Peter Söllner drückte seine Freude darüber aus, dass die Region als erster Standort in Bayern für das Pilotprojekt ausgesucht wurde, da in Oberfranken bislang kein Intensivtransporter stationiert ist.

Staatssekretär Martin Schöffel würdigte vor allem die Initiative sowie den Einsatz von Verbandsrat Frank Wilzok und des Ärztlichen Leiters des Rettungsdienstes, Dr. Christian Haag. Nur durch deren persönlichen Einsatz und mit Unterstützung des Staatsministeriums sowie dem zuständigen Ärztlichen Bezirksbeauftragten sei es gelungen, ein tragfähiges Konzept vorzulegen.

Schöffel betonte, dass die Notfallmedizin zur Zeit stark belastet sei. Vorhandene Kapazitäten würden häufig von Patienten mit minderschweren Erkrankungen und Verletzungen belegt.

Die Einsatzzahlen im Rettungsdienst seien in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. So habe es mehr als zwei Millionen Einsätze für den Rettungsdienst gegeben, die Notfallereignisse seien in den zurückliegenden zehn Jahren um etwa 34 Prozent gestiegen. „Dieser Entwicklung gilt es entgegenzuwirken, um Rettungsmittel sowie klinische Kapazitäten für schwere Fälle freizuhalten. Erklärtes Ziel ist es, richtiges Versorgungsmittel zum richtigen Patienten zu bringen und diesen anschließend in der richtigen Versorgungsstruktur zu behandeln“, erklärte Schöffel.

Die Besonderheiten des V-RTW

Dieses spezielle Rettungsfahrzeug hat eine ähnliche Ausstattung wie ein Intensiv-Transport; ist aber deutlich kleiner.

Mit insgesamt vier Spritzenpumpen, sowie zwei Beatmungsgeräten und vielen weiteren medizinischen Extras ist der V-RTW besser ausgestattet als ein normaler Rettungswagen.

Durch ein Gerät zur Blutgasanalyse steht im V-RTW quasi auch ein eigenes Labor zur Verfügung, das während der

beispielsweise zum Klinikum Kulmbach gebracht werden.

„Bemannt“ wird der erste V-RTW von Rettungskräften des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Bayreuth/Kulmbach. BRK, SKS und Malteser werden sich bei der Besetzung des Fahrzeuges abwechseln.



Der V-RTW, der von nun an von Kulmbach aus zum Einsatz kommt. Mehr als 200.000 Euro kostet das mit viel lebenswichtiger Technik ausgestattete Fahrzeug.

Fahrt benutzt werden kann.

In Begleitung eines Arztes direkt neben dem Patienten können erkrankte Menschen dann auf höchstem medizinischen Niveau mit intensivmedizinischer Überwachung transportiert werden.

Bisher war ein derartiger Transport nur durch einen normalen RTW möglich, dem ein zusätzliches Begleitfahrzeug mit Verlegungsarzt gefolgt ist.

Mit dem neuen V-RTW können nun unkompliziert auch Patienten aus anderen Kliniken für spezielle Behandlungen

Die ärztliche Begleitung erfolgt in Kooperation mit dem Klinikum Bayreuth und geschieht ebenfalls im Wechsel: Zwei Wochen werden immer Kulmbacher Ärzte die Fahrten des V-RTW begleiten, anschließend wird der V-RTW zwei Wochen lang durch Ärzte des Klinikums Bayreuth besetzt.

Angeregt wurde dieses innovative Test-Projekt durch den Personalratsvorsitzenden des Klinikums und ZRF-Mitglied Frank Wilzok. Er hat sich als Initiator über zwei Jahre lang für die Realisierung des Projektes im Raum Kulmbach/Bayreuth eingesetzt.

Gerhard Popp Kunst schmückt das Foyer des Klinikums

Ein herzliches Dankeschön für eine großartige Spende: Ein Werk, das schon in Amsterdam ausgestellt war, hat jetzt einen endgültigen Platz bekommen.



Erinnerungsfoto von einer ungewöhnlichen Spendenübergabe (von links): die Verbandsräte Ludwig von Lerchenfeld und Christina Flauder, OB Ingo Lehmann, Landrat Klaus Peter Söllner, der Künstler Gerhard Popp, Verbandsrat Dr. Reinhard Baar, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und ihr Stellvertreter Andreas Hacker.

Das neue Foyer des Klinikum Kulmbach beeindruckt viele Besucher mit seinem modernen Erscheinungsbild. Nun ist es auch Präsentationsort eines großen Kunstwerkes geworden, das schon in Amsterdam ausgestellt wurde.

Gespendet hat das Werk der Kauern-dorfer Künstler Gerhard Popp.

Mit Worten des Dankes und einem freundschaftlichen Händedruck nahmen Zweckverbandsvorsitzender und Landrat Klaus Peter Söllner, Geschäftsführerin Brigitte Angermann, die stellvertretende Landrätin Christina Flauder und weitere Mitglieder des Zweckverbandes die Spende entgegen.

„Es ist uns eine Ehre, dass unser Klinikum mit einer derart großartigen Kunstspende beschenkt wird“, bedankt sich Klaus Peter Söllner im Namen aller Anwesenden.

Gerhard Popp ist in der Kunstwelt ein bekanntes Gesicht: So hat er bereits 2017 den Kulmbacher Kulturpreis gewonnen und wurde erst kürzlich mit



Mit herzlichen Worten dankte Landrat Klaus Peter Söllner (links) dem Künstler Gerhard Popp für das Triptychon, das jetzt das Foyer des Klinikums schmückt.

der Bronze-Platzierung der Internationalen Biennale Hamburg ausgezeichnet. Neben zahlreichen deutschen Ausstellungsorten sind seine Kunstwerke auch in Galerien Italiens, Österreichs, der Niederlande und der Schweiz zu finden.

Das Kunstwerk, das Gerhard Popp nun dem Klinikum Kulmbach gespendet hat, wird von der Europe Art Fair mit einem Preis von 12.000 Euro gelistet. Aus gutem Grund: Pops „Corona Triptychon“ stellt auf eine einmalige Art die Spaltung der Gesellschaft während der Pandemie dar.

Die Komposition der Figuren, der Transport von Emotionen und die unverwechselbare Art Pops mit Farben zu arbeiten, machen die Gemälde zu echten Unikaten. Rot steht für Bedrohung. Blau stellt für den Künstler die Hoffnung dar. Und in der Farbe Gelb sieht er Transformation.

So dominieren die Farben auch die jeweiligen Bilder: Beginnend auf der linken Seite wird eine „brennende



Gerhard Popp vor seinem dreiteiligen Werk, das an die Spaltung der Gesellschaft während der Corona-Pandemie erinnern soll.

Erde“ dargestellt – ein Symbol für die teils große Ratlosigkeit in der ersten Pandemie-Phase. Die Figuren stehen im Konflikt oder isoliert.

Auf dem mittleren Bild dominiert ein blauer Kreis: Unsere Erde. Die Personen scheinen nun um sie herum zu schweben – die Arme nacheinander austreckend. Dadurch soll auch die globale Zusammenarbeit zur Bekämpfung

der Pandemie abgebildet werden. Das rechte Bild wird letztendlich von goldenen Farbtönen dominiert. Die Figuren scheinen über die Viren hinweg zu gleiten.

Ein Sinnbild für die Rückkehr von Normalität und Lebensfreude – und doch auch eine Erinnerung, dass die Welt nach der Pandemie nie mehr gleich sein wird.

„Mit dem Werk möchte ich auch an die vielen Helden erinnern, die sich in Kliniken wie dieser hier für die Bekämpfung der Pandemie eingesetzt haben. Und ich finde unser Klinikum Kulmbach toll – ich bin hier 1961 geboren. Auch meine Kinder sind hier zur Welt gekommen. Ich war hier schon öfter

zur Behandlung und bin froh, dass wir ein derart gutes Klinikum in der Nachbarschaft haben. Es ist ein Ort der Hoffnung und damit der richtige Ort für diese Kunst“, erklärt Gerhard Popp.

Nun schmückt das Corona-Triptychon das Eck des „Plassenburg-Blicks“ und lädt Besucher zum Betrachten einladen.

Klinikum schließt Lücke in gynäkologischer Versorgung

Die Kassenärztliche Vereinigung hat den in Kulmbach freigewordenen Sitz einer Frauenärztin ans Klinikum vergeben. Zahlreiche Patientinnen können nun aufatmen. Die Erweiterung des MVZ im gynäkologischen Bereich ist nicht die einzige Neuerung im ambulanten Bereich am Haus.



Dr. Marina Marinova in den neuen Praxisräumen

Die Sorge war groß, als im vergangenen Herbst bekannt wurde, dass die niedergelassene Frauenärztin Olena Androsova bereits mit dem Ende des ersten Quartals 2025 ihre Praxis schließen würde. Die Befürchtung: Es könnte noch enger werden, einen Frauenarzt oder eine Frauenärztin zu finden.

Schon seit geraumer Zeit klagen Frauen, dass sie in den Praxen nicht angenommen würden, weil deren Kapazitäten erschöpft seien. In Abstimmung mit allen in Kulmbach niedergelassenen Gynäkologinnen hat sich das Klinikum Kulmbach bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) um den vakant werdenden Arztsitz beworben. Am Mittwoch, 19. März, hat der Zulassungsausschuss der KV die-

sem Wunsch entsprochen. Damit kann das Klinikum Kulmbach sein MVZ erweitern. Nicht nur im gynäkologischen Bereich, sondern auch noch in anderen Fachrichtungen hat der Zulassungsausschuss die Genehmigung für die Übertragung frei gewordener Arztsitze erteilt.

„Unsere Geschäftsführerin Brigitte Angermann hat frühzeitig verhandelt, als bekannt wurde, dass der Sitz frei werden würde“, sagt Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner. „Natürlich haben wir großes Interesse daran, dass der Frauenarztsitz in Kulmbach bestehen bleibt.“ Das Klinikum habe sich der Aufgabe gestellt, für die Frauen in der Region da zu sein. So sei es nun höchst erfreulich, dass die Sache zu einem er-

folgreichen Abschluss gekommen ist.

„Im Oktober 2024 haben wir erfahren, dass die Kulmbacher Frauenärztin Androsova ihren Sitz zurückgeben möchte, weil sie Kulmbach verlässt“, erklärt Klinikumsgeschäftsführerin Brigitte Angermann den Hintergrund. Umgehend sei das Klinikum mit Olena Androsova, der KV und auch allen niedergelassenen Gynäkologinnen in der Stadt in Verbindung getreten. „Die Kulmbacher Frauenärztinnen haben das Klinikum sehr unterstützt und motiviert, den Sitz zu übernehmen. Die KV hätte ansonsten sehr wahrscheinlich den Sitz aufgrund der Versorgungslage eingezogen. Das wäre für die gesamte Region Kulmbach eine Katastrophe gewesen“, macht Brigitte Angermann deutlich und verweist auf die auch ihr bekannte Notlage vieler Frauen aus der Region, einen Frauenarzttermin zu bekommen.

Das Klinikum habe sich entschlossen, sich um den Sitz zu bewerben, um ihn zu übernehmen und weiterzubetreiben. „Wir werden alle Leistungen erbringen, die in niedergelassenen Praxen angeboten werden, insbesondere also auch Vor- und Nachsorgen.“

Der Arztsitz, der bisher an die Praxis Androsova in der Kulmbacher Innenstadt gebunden war, wird nun ans Klinikum Kulmbach verlegt. „Wir werden ihn zusammen mit dem bei uns bereits bestehenden Sitz in den Räumen des elektiven Behandlungszentrums (EBZ) mit Ärztinnen aus unserer Frauenklinik betreiben“, kündigt Brigitte Angermann.



„Natürlich haben wir großes Interesse daran, dass der Frauenarztsitz in Kulmbach bestehen bleibt.“

Klaus Peter Söllner - Landrat und Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach

Ambulante Versorgung

mann an. Mit dem Sitz werden auch die Mitarbeiterinnen der Praxis Androsova übernommen.

Mit erster Priorität will das Klinikum Patientinnen übernehmen, die bisher in der Praxis Androsova behandelt worden sind, sofern sie das wünschen.

„Das ist nur fair, wenn wir diesen Frauen zunächst den Vorrang einräumen und ihnen ermöglichen, bei uns versorgt zu werden“, kündigt die Geschäftsführerin an. Doch das heißt nicht, dass andere Patientinnen keine Chance haben, ihre ambulante gynäkologische Versorgung am Klinikum zu erhalten. „Wir müssen sehen, wie viele Kapazitäten möglicherweise noch frei sind“, macht Brigitte Angermann deutlich. „Das Klinikum wird alle Anstrengungen unternehmen und seinen Beitrag leisten, um Frauen aus der Region die Sorgen zu nehmen.“

Um einen möglichst reibungslosen Übergang zu ermöglichen, werden in den ersten Tagen des April jeweils von 9 Uhr bis 11 Uhr Notfälle behandelt. Des Weiteren werden alle Patientinnen von Frau Androsova, die im Zeitraum April bis Juni bereits einen Termin vereinbart hatten telefonisch kontaktiert und gegebenenfalls neue Termine vereinbart. Alle weiteren Patientinnen können sich unter den unten angegebenen Kontaktdaten an das gynäkologische MVZ am Klinikum Kulmbach wenden. Bei einer Kontaktaufnahme per E-Mail wird um Angaben zu Namen, Geburtsdatum, Telefonnummer und konkretem Anliegen gebeten.

Klinikum übernimmt chirurgische Arztsitze der Praxis von Dr. Woischke

Und noch eine Entscheidung hat der Zulassungsausschuss der KV in seiner jüngsten Sitzung getroffen: Die beiden chirurgischen Arztsitze der bisherigen Praxis von Dr. Rainer Woischke in der Kulmbacher Luitpoldstraße gehen nach der anstehenden Praxisschließung ebenfalls nicht für Kulmbach verloren.

Beide Sitze wurden jetzt von der KV ans Klinikum übertragen und werden dort auch schon bald angesiedelt, kündigt Brigitte Angermann an. Mit den Sitzen werden auch die Mitarbeiterinnen der Praxis Woischke übernommen.

Die neuen Räume für diese chirurgischen Arztsitze werden in dem Interimsgebäude neben der Zentralen Notaufnahme untergebracht. „Wir werden dort ambulante chirurgische Leistungen erbringen. Es besteht dann an diesem neuen Standort auch noch zusätzlich die Möglichkeit, dass die Ge-

fäßchirurgie, die Plastische Chirurgie und die Allgemein- und Visceralchirurgie ambulante Behandlungsmöglichkeiten anbieten können“, erklärt Brigitte Angermann.

Nach der nun mündlich bestätigten Zustimmung durch die KV kann es grundsätzlich zum 1. April losgehen mit den neuen Arztsitzen am Klinikum, kündigt Angermann an. Der genaue Termin hänge allerdings davon ab, wie schnell der schriftliche Bescheid eingeht. Deshalb werden in den ersten Tagen des April vorrangig Notfälle behandelt.

Aktuell wird auch für beide MVZ-Bereiche die Homepage ergänzt. Ab April können sich alle Bürgerinnen und Bürger auch darüber unter anderem über Sprechstundenzeiten und Kontaktdaten informieren.



Die neuen Arztsitze am Klinikum sind ab 01. April folgendermaßen zu erreichen:

Gynäkologie:
Telefon Nr.: 09221/98-3940
E-Mail: mvz-gyn@klinikum-kulmbach.de

Chirurgie:
Telefon Nr.: 09221/98-7955
chirurgie-zentrum@klinikum-kulmbach.de

80 neue Stellplätze direkt unter dem Neubau

Am Kulmbacher Klinikum gibt es neue Parkmöglichkeiten. Sie sind vor allem für Kurzparker gedacht und bieten die Möglichkeit, direkt in die Eingangshalle zu gelangen.



Die Zu- und Ausfahrt direkt unter dem Neubau West.

Immer wieder hat das Klinikum Kulmbach in den vergangenen Jahren neue Parkmöglichkeiten geschaffen. Doch die hohe Frequenz am Haus hat es erfordert, nochmals eine Erweiterung umzusetzen. Direkt unter dem Neubau West gibt es jetzt mit den neuen Tiefgaragen P2 und P3 insgesamt 80 neue Stellplätze. Damit ist nun erst einmal die Parkplatznot in unmittelbarer Nähe des Hauses zu Ende.

Mehr als 230 Stellflächen gibt es im Parkhaus unterhalb des Klinikums auf der, bergaufwärts gesehen, rechten Seite der Albert-Schweitzer-Straße. 2016 kamen auf der gegenüber-

liegenden Straßenseite, praktisch genau gegenüber dem Haupteingang auf drei Parkdecks weitere 155 Parkplätze hinzu. Jetzt gibt es noch einmal 80 Stellplätze, damit dürfte die Zeit der Parkplatz-Not am Kulmbacher Klinikum, die vor allem in der Bauphase herrschte, der Vergangenheit angehören.

Die neuen Tiefgaragen direkt unter dem Hauptgebäude wurden im Zuge der großen Erweiterung des Klinikums geschaffen, in die insgesamt rund 150 Millionen Euro investiert worden ist. Kurze Wege bieten die neuen Parkmöglichkeiten: Von den beiden Tiefgaragen kommt man über





Zwei Tiefgaragen mit insgesamt 80 weitere Stellflächen für Autos sind mit dem Neubau ebenfalls geschaffen worden. Das entspannt die immer wieder enge Parkplatzsituation deutlich.

einen Aufzug direkt in die Eingangshalle, ohne nochmals ins Freie gehen zu müssen.

Die Parkplätze im Tiefgeschoss des Neubaus West sind, wie Geschäftsführerin Brigitte Angermann betont, in erster Linie für Kurzparker gedacht. Für Personen etwa, die Patienten ins Klinikum Kulmbach bringen oder von dort wieder abholen.

Deswegen unterscheiden sich die Gebühren auch von denen im Parkhaus P1. Dort sind die ersten 30 Minuten frei, danach kostet jede angefangene Stunde einen Euro. In den beiden neuen Tiefgaragen P2 und P3 ist es teurer ein Auto abzustellen, wenn man es länger dort lassen möchte. Die ersten 45 Minuten sind in den neuen Tiefgaragen direkt unter dem Haus kostenlos. Die darauffolgenden zwei Stunden kosten dann je 1,50 Euro. Für jede weitere angefangene Stunde werden 2,50 Euro fällig. Der Tageshöchstbetrag liegt bei 25 Euro. Die neuen Tiefgaragen sind übrigens nachts geschlossen. Sie öffnen zwischen 6 Uhr morgens und schließt 20.30 Uhr am Abend.



Nur tagsüber, zwischen 6 und 20.30 Uhr, sind die neuen Tiefgaragen P2 und P3 am Klinikum geöffnet.



Die neuen Tiefgaragen sind hauptsächlich für Kurzparker gedacht, etwa zum Bringen oder Abholen von Patienten. Die ersten 45 Minuten sind kostenlos, die nächsten darauffolgenden halben Stunden kosten jeweils 1,50 Euro. Beahlt wird am Automaten, der in der Garage steht.

Klinikum entwickelt Schmerztherapie weiter

Nicht jeder Schmerz ist gleich, weiß Dr. Cornelia Meile. Sie ist Spezialistin für Schmerztherapie und verstärkt nun das Team der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin.

Um neben akuten auch chronische Schmerzen besser behandeln zu können, hat sich die Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Klinikum Kulmbach um eine Spezialistin erweitert. Künftig wird Dr. Cornelia Meile als spezialisierte Schmerztherapeutin das Team verstärken.

Im September 2020 hatte der Gemeinsame Bundesausschuss, das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte (G-BA) beschlossen, dass Krankenhäuser zur Qualitätssicherung ein Konzept zum Schmerzmanagement mit geschultem Personal bereithalten müssen. Das Klinikum ist dem umgehend gefolgt, um den Patienten möglichst umfassende Optionen zu bieten.

Dr. Cornelia Meile ist Kulmbacherin und kehrt jetzt in ihre Heimatstadt zurück. In den vergangenen 17 Jahren war sie am Universitätsklinikum Erlangen für die Behandlung chronischer Erkrankungen an der Tagesklinik zuständig.

17 Prozent der Deutschen haben regelmäßig Schmerzen; also mehr als zwölf Millionen Menschen. Die Betroffenen leiden neben dem Schmerz zunehmend auch an Einschränkungen des gesamten Lebens. In vielen Fällen sind Medikamente lediglich ein Teil der Lösung. Mittlerweile ist bekannt, dass für die Lebenszufriedenheit und das Schmerzerleben, neben körperlichen Gründen, auch die Seele eine große Rolle spielt.

Die Kosten für das Gesundheitssystem sind hoch. Chronische Schmerzen verursachen in Deutschland Ausgaben von fast 38 Milliarden Euro pro Jahr, darunter auch Kosten für Krankengeld, Arbeitsausfall oder frühzeitige Berentung.

Langanhaltende Schmerzen führen



Schmerztherapie kann sich heutzutage zahlreicher therapeutischer Möglichkeiten bedienen.

oft zu einem hohen Verbrauch von Schmerzmitteln. Patienten nehmen diese häufig auch unkontrolliert und ohne ärztliche Rücksprache ein, was wiederum zu anderen gesundheitlichen Schäden führen kann. Zudem kann ein Übergebrauch von Schmerzmedikamenten die Aufrechterhaltung von Schmerzerkrankungen begünstigen. Es ist deshalb besonders wichtig, gefährdete Patienten möglichst früh zu erkennen, aufzuklären sowie eine angepasste und sinnvolle Behandlung zu planen.

Dabei ist jeder Schmerz real! Chronische Schmerzen werden heute nach einem sogenannten biopsychosozialen Modell behandelt. Der Mensch wird als Einheit betrachtet und eben auch behandelt.

Manchmal leiden Patienten zum Beispiel auch an sogenannten somatoformen Schmerzen. Wichtig ist zu wissen: Diese sind nie eingebildet, sondern das Zusammenspiel vieler Körperfunktionen ist aus dem Gleichgewicht geraten. Somatoforme Schmerzen beruhen meist auf einer Störung der Schmerz- und Stresserfahrung.

Von invasiven Methoden zur Therapie chronischer Schmerzen wird mittlerweile eher Abstand genommen und auch Medikamente sind oft lediglich nur ein Teil der Lösung.

Abgesehen von chronischen Schmerzen betreut Dr. Meile künftig auch perioperative Schmerzen, also Schmerzen, die nach einer Operation auftreten.



Akupressur ist eine Möglichkeit, Schmerzen wirksam zu behandeln und wird unter bestimmten Vorgaben – zum Beispiel, wenn Schmerzen seit mindestens sechs Monaten bestehen von den Krankenkassen bezahlt.



Dr. Cornelia Meile ist die neue Schmerztherapeutin am Klinikum. Die Kulmbacherin kehrt nach 17 Jahren an der Uniklinik Erlangen in ihre Heimatstadt zurück und will Menschen helfen, die unter starken oder chronischen Schmerzen leiden.

Für eine gute und zügige Regeneration nach einer Verletzung oder Operation ist es wichtig, dass sich Patienten wohl fühlen, ohne Schmerzeinschränkung schrittweise wieder aktiv werden sowie nachts gut schlafen können. Auch Schmerzen, die bereits vor der Aufnahme in die Klinik bestanden (chronische Schmerzen) oder solche, die überhaupt erst dazu geführt haben, dass sich der Patient in der Klinik vorgestellt hat, werden behandelt und eine Lösungsstrategie gemeinsam mit dem Patienten erarbeitet.

Über ein Schmerzkonsil, das von nahezu jeder Station über die Anästhesieabteilung angefordert wird, kann jederzeit eine schmerztherapeutische Unterstützung angefragt werden.

„Wichtig ist, dass der Patient bei der Erstellung des Konzeptes eingebunden wird. Manche Medikamente werden von Betroffenen nicht gerne eingenommen oder sogar abgelehnt. Es ist dann besser eine Alternative zu finden“, betont Dr. Meile.

Neben „normalen“ Schmerzmedikamenten werden auch verschiedene alternative Therapieoptionen besprochen. Erst jüngst hat die Anästhesieab-

teilung TENS-Geräte (transkutane elektrische Nervenstimulation) erworben, die nun beispielsweise zur perioperativen Behandlung nach Amputationen gegen Stumpf- und Phantomschmerzen oder als nichtmedikamentöse Option nach Kaiserschnitt eingesetzt werden können.

Auch durch Akupunktur, beziehungsweise Akupressur, können Schmerzen effektiv gelindert werden. Eine Massage des „Herz 7“-Punktes am Handgelenk kann beispielsweise den Schlaf verbessern.

Längst wurde die Wirksamkeit dieser Methoden in diversen Studien nachgewiesen, sodass auch die Kranken-



Patienten können, wenn diese Therapie anschlägt, ein Gerät verschrieben bekommen und die Therapie dann selbstständig zu Hause fortsetzen.

kassen Behandlungskosten übernehmen.

In der Zukunft möchte Dr. Meile die Behandlung chronischer Schmerzen am Klinikum Kulmbach auch durch

eine eigene Ambulanz ermöglichen. Die Schmerztherapeutin verrät dazu: „So soll auch nicht-stationären Patienten eine Schmerztherapie zugänglich gemacht werden - quasi der breiten Bevölkerung.“

Neue Methode zur Behandlung von Schmerzen

Es müssen nicht immer zwingend Medikamente sein. Am Klinikum Kulmbach ist jetzt „TENStem“ im Einsatz. Damit blockieren Elektroimpulse den Schmerz.

TENStem - so heißt das neue schonende Therapie-Gerät, das am Klinikum Kulmbach ab sofort auch zur Linderung von Schmerzen eingesetzt werden kann.

Dabei handelt es sich um einen Apparat, der mit Elektroimpulsen im niederfrequenten Bereich (bis zu 120 Hertz) den Schmerz blockiert. Die Funktion ist raffiniert.

Die Strom-Impulse des TENS-Gerätes sind nämlich schneller als die Schmerz-Signale, die unser Körper an das Gehirn übermittelt: Dadurch können gezielt chronische, aber auch akute Schmerzen gelindert werden. Insgesamt zehn dieser Therapie-Geräte hat das Klinikum für seine Patienten angeschafft.

Eingesetzt werden kann diese alternative ergänzende Methode, wenn



Individuelle Therapieanwendungen werden in das Gerät eingespeichert und können immer wieder abgerufen werden.



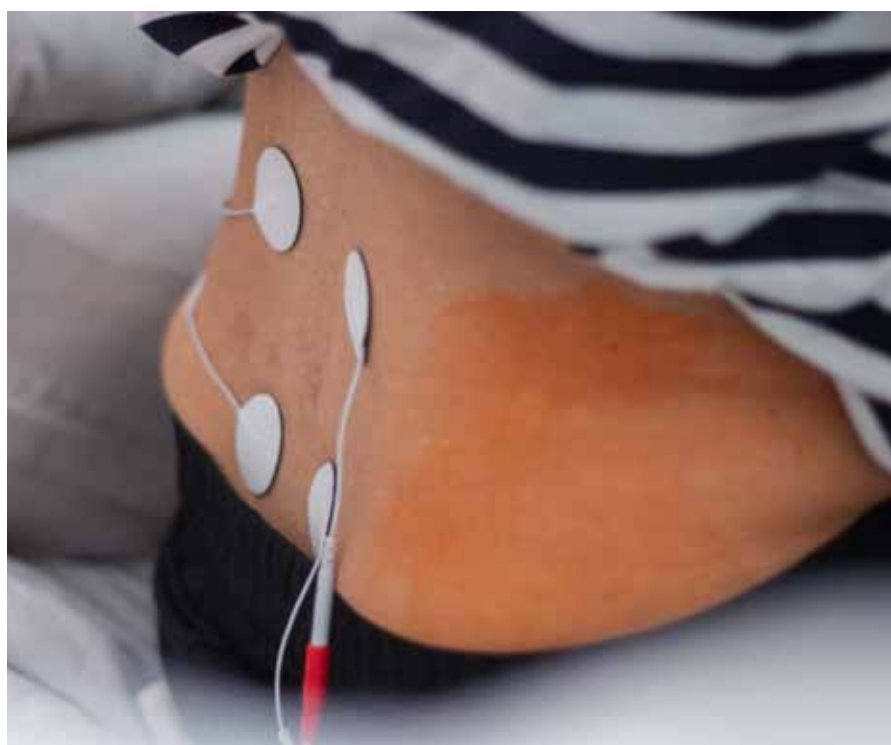
Zehn TENS-Geräte hat das Klinikum Kulmbach für die Schmerztherapie angeschafft.

Patienten bereits viele Medikamente nehmen oder an Medikamenten-Unverträglichkeiten leiden. Um es den Patienten so einfach wie möglich zu machen, lassen sich die empfohlenen Therapie-Programme einspeichern.

Auf diese Weise erhält jeder Patient immer die richtige Therapie in der richtigen „Dosierung“. Selbstklebende Elektroden werden beispielsweise um das Schmerzareal auf der Haut befestigt, um gezielt Nervenstrukturen zu stimulieren.

TENS bedeutet nämlich „T ranskutane E lektrische N erven S timulation“.

„Unsere Patienten können damit auch zuhause ihre Schmerzbehandlung fortsetzen, wenn der Patient bereits von der Behandlung profitiert hat und das Gerät im Anschluss vom Hausarzt verschrieben wird“, erklärt die Leitende Oberärztin der Klinik für Anästhesie und Schmerztherapeutin Dr. Cornelia Meile. Diese neue Form der Schmerzthera-



Selbstklebende Elektroden werden um das Schmerzareal auf der Haut befestigt, um gezielt Nervenstrukturen zu stimulieren.

pie wird mittlerweile auch von den meisten gesetzlichen Krankenkassen übernommen und bietet sich damit

für eine Vielzahl von Patienten als ergänzende Therapie-Option an.

Kleine Gäste mit großen Fragen

Die Kinder aus der Blaicher Kita waren zu Gast am Klinikum Kulmbach. Ein spannender Ausflug.



Erinnerungsfoto vor der grünen Wand in der Eingangshalle: Die Kinder aus dem Blaicher Kindergarten haben das Klinikum Kulmbach besucht.

Das Klinikum Kulmbach hatte wieder Besuch von Kindern aus einem Kindergarten. Diesmal haben die Kleinsten des Kindergartens Auf-er-stehungs-kirche aus dem Kulmbacher Stadtteil Blaich einen Blick hinter die Kulissen des Klinikums geworfen.

Begleitet wurden sie von Arzthelferin Barbara Boer aus der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie.

- Wie ist das, wenn man operiert wird?
- Wieso braucht man vor einer Spritze keine Angst zu haben?

Das waren Fragen, auf die die Kinder im Klinikum Antworten erhalten haben.

17 Kinder haben sich gemeinsam mit ihren Betreuerinnen die Röntgen-Abteilung, das Elektive Behandlungszentrum (EBZ) und sogar den OP angeschaut. In der Radiologie gab es ein Rate-Spiel: „Was ist auf dem Röntgen-Bild zu sehen?“, hat MTR Annika Bosch, die jungen Besucher gefragt. Fast alle Finger schnellten in die Höhe. Im Anschluss durften die Kinder auch selbst das Röntgen ausprobieren. Durchleuchtet wurde eine Box mit geheimnisvollem Inhalt.

Danach ging es weiter ins EBZ. Dort durften die kleinen Gäste einmal an ihrem eigenen Arm erleben, wie ein Gips, beispielsweise nach einem Bruch, gemacht wird. Die Medizinischen Fachangestellten haben den

Kindern auch gezeigt, wieso Nadeln eigentlich gar nicht schlimm sind: „Wir lassen die Kinder die Sachen in die Hand nehmen oder, wenn möglich, ausprobieren. Dann merken sie, dass sie künftig keine Angst mehr vor einer Behandlung haben müssen“, berichtet Carolin Burger aus der Unfallchirurgischen Ambulanz.

Zuletzt ging es noch zum OP. In der Schleuse wurden die jungen Besucher schließlich von Mitarbeitern des OP-Teams empfangen.

Die Kleinsten konnten dann ihre Fragen direkt an den Leitenden Arzt der Klinik für Anästhesiologie, Dr. Achim Ehrhart, den Leitenden Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

Dr. Axel Wilhelm und auch den stellvertretenden Leiter der Anästhesiepflege, Stefan Kolb-Schmidt, stellen. Außerdem durften die Kinder, wenn sie es wollten, auch mal einen OP-Kittel tragen.

Nach so viel neuem Wissen auf einmal mussten die kleinen Köpfe direkt abkühlen. Aus diesem Grund hatte die Geschäftsführung des Klinikums für jedes Kind und jede Betreuerin ein leckeres Eis gespendet.

Mit vollem Magen und beantworteten Fragen ging es dann für die Kleinsten zurück in den Kindergarten. „Die Kinder fanden es ganz toll! Dort wird mit Sicherheit in den nächsten Wochen nur Krankenhaus gespielt“, berichtet die Erzieherin Nina Schleicher.



Wie ist das im OP? Kurz mal „reinspitzen“ wurde den Kindern ermöglicht.



Was ist auf dem Röntgenbild zu sehen? Dieses Ratespiel hat den Kleinen viel Spaß gemacht.



Stolz auf den Gips, der zum Glück nur der Vorführung diente und nicht lang dranbleiben musste.

Ein Rückblick auf die Summer School 2024: Teilnehmer sind begeistert

Das Resümee fällt glänzend aus. Die jungen Menschen, die dabei gewesen sind, vergeben Bestnoten. Und die ersten von ihnen haben sich schon um eine Stelle am Klinikum beworben. Das ist Ansporn für die kommende Spring School.



In voller Schutzkleidung zu arbeiten – daran muss man sich erst gewöhnen. Diese vier Summer Schooler scheinen das schon hinter sich zu haben.

Üblicherweise bewerben sich bei der Summer School, die das Klinikum jährlich anbietet, meist Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17. Doch das sollte „ältere Semester“ nicht abhalten, ebenfalls mitzumachen. Denn gedacht ist diese Spezial-Praktikumswoche tatsächlich auch für alle Altersklassen.

Davon hat sich Artem Avilov überzeugt. Er ist 39 Jahre alt und kommt aus der Donezk-Region in der Ukraine. Dort war er zuletzt in der IT tätig. Seit zwei Jahren ist er nun in Deutschland, spricht die Sprache bereits fließend und möchte als Quereinsteiger in einem medizinischen Beruf arbeiten. Zur Orientierung hat er sich also bei der Summer School angemeldet. Ge-

meinsam mit einem Dutzend junger Menschen hat er die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten kennenge-



Natürlich gehört auch Theorie dazu. Doris Pösch, die Leiterin der Berufsfachschule am Klinikum, hat den Teilnehmern erste Grundlagen erklärt.

lernt, die das Haus bietet.

Wie immer ist die Praktikumswoche mit interessanten Vorträgen gestartet, die den Teilnehmern die Hygieneregeln erklären und erstes Grundwissen vertiefen. Anschließend ging es zu den Workshops über. Praxis ist ganz wichtig: Die wichtigsten Handgriffe zu vermitteln steht im Mittelpunkt – nur so können die Summer Schooler einschätzen, ob ihnen der Ausbildungsberuf auch wirklich liegt und Spaß macht.

Auf diese Weise konnten die Teilnehmer die Anästhesie, den OP, die Pflege, die Radiologie, das Labor, die Hauswirtschaft und das Berufsbild des Medizinischen Fachangestellten kennenlernen.

„Für mich war das Beste an der Summer School, die Beziehung zwischen



Der OP-Bereich ist natürlich eine der Stationen bei der Summer School.

dem Personal zu erleben. Ich mag wie die Leute hier miteinander umgehen“, verrät der ukrainische Teilnehmer Avilov. Für ihn steht nun fest, dass er am Klinikum Kulmbach arbeiten möchte.

Auch die anderen, teils 25 Jahre jüngeren Anwesenden haben durch den tiefen Einblick in den Klinik-Alltag Antworten auf ihre Fragen bekommen und konnten lernen einzuschätzen, ob die Berufsfelder etwas für sie sind. Gleich einige Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2025 zeigen, dass die Summer School überzeugen konnte.

„Wir freuen uns wieder darauf viele Summer Schooler im neuen Ausbildungsjahr begrüßen zu dürfen und auch auf Teilnehmer jeden Alters bei unserer nächsten Spring und Winter School“, stellen die verantwortlichen Organisatoren fest.

Der Termin für diese Praktikumswoche im Frühling steht bereits fest: Sie findet vom 14. - 25. April statt.



Blutdruckmessen will gelernt sein. Bei diesem Praktikum erfahren die Teilnehmer, wie es richtig geht.



Wie geht das mit dem Fäden ziehen? Bei der Summer School können das die Teilnehmer, natürlich nicht am „echten“ Patienten, lernen.

Ehemalige Mitarbeiterinnen beeindruckt von Veränderungen

Sie sind vor Jahren schon aus dem Berufsleben am Klinikum Kulmbach ausgeschieden. Für eine Führung durchs neu gestaltete Haus kamen sie jetzt zurück und zogen Vergleiche.

Wie hat sich das Klinikum Kulmbach mit den Jahren verändert? Das wollten acht ehemalige Mitarbeiterinnen des Hauses wissen. Sie alle haben Ihre Karriere vor mehr als 15 Jahren beendet und sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Doch ein kompletter Abschied vom Klinikum war es nicht. Die Verbundenheit ist geblieben und natürlich auch das Interesse daran, wie das Haus jetzt aufgestellt ist.

Für viele der Mitarbeiter ist das Klinikum Kulmbach mehr als nur ein Arbeitgeber, da die Arbeit im Gesundheitswesen eher Berufung als „nur“ Beruf ist. Darum hat eine, untereinander auch im Ruhestand weiterhin befreundete, Gruppe ehemaliger Mitarbeiterinnen angefragt, ob sie denn einmal die Veränderungen am Klinikum Kulmbach sehen und besichtigen können, wie das Haus jetzt aufgestellt ist.

Natürlich wurde dieser Wunsch erfüllt. Der stellvertretende Abteilungsleiter der Anästhesiepflege, Sebastian Denzler, hat nach Dienstschluss den ehemaligen Kolleginnen eine exklusive Führung ermöglicht. Dabei ging es um das Heute, aber auch um das Gestern. Die Damen hatten extra Fotos aus ihrer beruflichen Anfangszeit mitgebracht, um während des Rundgangs die Räume vergleichen zu können.

„Es ist wirklich überwältigend, wie schön nun alles gemacht wurde. Es ist alles so hell und freundlich. Nach all den Jahren erkennt man das Klinikum gar nicht mehr. Und alles wurde so groß. Als ich angefangen habe, waren ja nur wenige hundert Menschen beschäftigt. Jetzt sind es über 2000“, staunt die ehemalige OP-Mitarbeiterin Irmgard Denzler.

Zuletzt haben es sich die ehemaligen

Mitarbeiterinnen noch im neuen Klinik-Café gemütlich gemacht, um ihre kleine Reise mit nostalgischen Geschichten zu beenden.

Besuche wie diese zeigen eines immer wieder: durch die familiäre Atmosphäre, die am Haus herrscht, werden auch viele Freundschaften geschlossen, die über den beruflichen Alltag hinausgehen und die oft noch bis nach dem Ruhestand bestehen bleiben. Der Besuch der acht ehemaligen Mitarbeiterinnen hat das beeindruckend unter Beweis gestellt.



Fotos von damals hatten die Besucherinnen dabei. Die Aufnahmen zeigen eindrucksvoll, wie groß die Veränderungen sind, die über die Jahrzehnte am Klinikum Kulmbach stattgefunden haben.



Erinnerungsfoto in der neuen Eingangshalle: Die acht ehemaligen Mitarbeiterinnen mit Sebastian Denzler, der sie durchs neue Klinikum geführt hat.



Blick vom Balkon auf die Stadt und die Plassenburg: Das gab es noch nicht, als die Frauen noch im Dienst gewesen sind.

Beratung.



Versorgung.



Vernetzung.



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes **mediteam Homecare** Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blaskatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

- Colostoma (*Dickdarmstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmstoma*)
- Urostoma (*Blasenharnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

- Infusions- und Ernährungstherapie
- Portpunktion

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn diese nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**

Unser Service & unsere Leistungen

- Spezialisierte und **examinierte Fachkräfte**
- Regelmäßige und kostenlose **Hausbesuche**
- **Vernetzung** mit Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und Krankenkassen
- Individuelle Anpassung und **Beratung zu Hause**
- Kostenlose **Belieferung** von medizinischen Produkten
- **24 Stunden** medizintechnischer Notdienst



Schlaganfall-Helfer

Region Kulmbach

Diakonie 
Kulmbach

Sie bieten...

- Beratung und Information (zum Beispiel zu Sozialleistungen und Hilfsmitteln)
- Vermittlung von Ansprechpartner*innen
- Hilfestellung bei Behördengängen
- Besuchsdienst
- Zuspruch und Ermutigung
- Vermittlung weiterer Hilfen

Die Unterstützung ist für die Betroffenen und deren Angehörige kostenfrei.
Sie haben Interesse an einer Unterstützung durch eine Schlaganfall-Helferin oder einen Schlaganfall- Helfer der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit?
Sie haben Interesse an einer Mitarbeit?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Nadine Hacker

Telefon 09221 / 605 77 73

hacker@diakonie-kulmbach.de

Jürgen Konrad

Telefon 09221 / 827 35 40

konrad@diakonie-kulmbach.de

Das Ehrenamtsprojekt „Schlaganfall-Helfer“ ist eine Kooperation der Diakonie Kulmbach mit dem Unternehmen Saum & Viebahn, dem Klinikum Kulmbach und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel -
Ein Schlaganfall kommt unerwartet



Verschenken Sie Genuss: Gutschein für Essen auf Rädern!

Sind Sie auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk, das sowohl Freude bereitet als auch den Alltag erleichtert? Unsere Gutscheine für Essen auf Rädern sind genau das Richtige – eine wunderbare Möglichkeit, um Ihren Liebsten nicht nur köstliche Mahlzeiten, sondern auch eine willkommene Pause von der Küchenarbeit zu schenken.

Die Menüfaktor bringt schmackhafte Gerichte speziell für Seniorinnen und Senioren direkt an deren Wohnort. Unsere frischen, sorgfältig zubereiteten Speisen werden ansprechend auf Porzellantellern serviert, um nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge zu erfreuen.



Mehr Informationen unter:

Telefon: 09221 69035-0

E-Mail: lofink@die-menuefaktor.de

Montag bis Freitag:

08:00 - 13:00 Uhr

Sprechen Sie uns auch gerne auf unseren Anrufbeantworter wir kümmern uns dann baldmöglichst um Ihr Anliegen.

M en ü
Faktor
... täglich Gutes essen.



Öffnungszeiten der Servicebereiche**KLINIKUM KULMBACH:****Elektives Behandlungszentrum (EBZ):**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

FACHKLINIK ☎ 09225-88-0**Öffnungszeiten der Servicebereiche****FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Sa. 13.00 bis 16.30 Uhr
Sonntag 13.00 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7910

E-Mail: jvs-ort@klinikum-kulmbach.de

Mo. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Di. 7.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 7.00 bis 12.00 Uhr
Do. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.00 bis 12.00 Uhr (nur nach Vereinbarung!)

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7920:

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM
KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Patientenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Patientenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND
PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Frank Förschler, Grit Händler, Janine Brunecker, Julia Reger-Rauseo, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de

**Ihr Berater
in der Sparkasse
freut sich auf Sie.**

Vereinbaren Sie gleich
einen Termin unter
Telefon 09221 885-0

VER **SICHER** UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.

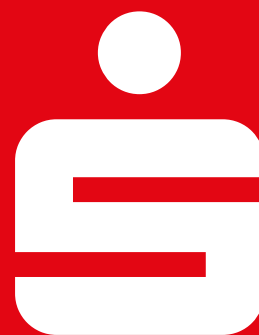
KlinikPRIVAT

Der Schutzschirm für Ihre Gesundheit.

Wenn es aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit ins Krankenhaus geht, ist vor allem eines wichtig: die beste Behandlung und eine schnelle Genesung. Die private Krankenhaus-Zusatzversicherung Klinik-PRIVAT ergänzt Ihre gesetzliche Krankenversicherung und ermöglicht Ihnen eine optimale Versorgung.

- ✓ Optimaler Schutz im Krankenhaus bei Krankheit und Unfall
- ✓ Freie Wahl des Krankenhauses
- ✓ Behandlung durch Chef- oder Oberärztin und Chef- oder Oberarzt
- ✓ Unterkunft im Ein- oder Zweibettzimmer
- ✓ Keine Wartezeiten und sofortiger Versicherungsschutz

s-kukc.de



**Sparkasse
Kulmbach-Kronach**